LichtBlick® Seniorenhilfe e.V.

20 Jahre

Gemeinsam gegen Altersarmut

UNSER MAGAZIN IM HERBST/WINTER 2023

Herzenssache

Unterstützt durch den
Gewinn-Sparverein der Sparda-Bank München e.V.
Sparda-Bank
www.sparda-m.de

Unterstützt durch den
Münchner Merkur
HEIMATZEITUNGEN

LichtBlicke gegen Altersarmut.

Seniorinnen und Senioren in München haben eine starke Schulter, an die sie sich in Notfällen anlehnen können. LichtBlick Seniorenhilfe e. V. schafft Perspektiven und erhält Lebensqualität. Die Sparda-Bank München eG und der Gewinn-Sparverein der Sparda-Bank München e. V. unterstützen LichtBlick Seniorenhilfe e. V. seit 13 Jahren.

www.wirtschaft-fuer-alle.de

Arnulfstraße 15 · 80335 München
33 Filialen in München und Oberbayern
SpardaService-Telefon: 089 55142-400

Wir sind seit 13 Jahren an der Seite von LichtBlick Seniorenhilfe e. V.

Bildnachweis: iStock, von skynesher

Deutschlands erste GEMEINWOHL-BANK

Sparda-Bank München eG
Sparda-Bank

Lydia Staltner
hat 2003 den Verein LichtBlick Seniorenhilfe gegründet, um älteren Menschen in Not einen Lichtblick zu schenken.

Helfen ist Herzenssache

„Ohne Euch würde ich das Leben nicht packen." Dieser Satz stammt von Josef L., von einem unserer über 27.000 Rentner, die LichtBlick unterstützt. Es ist ein Satz, der uns zutiefst berührt, denn wir wissen: So wie Josef L. geht es allen älteren Menschen, die wir betreuen. Ohne unsere und vor allem ohne Ihre Unterstützung, liebe Spenderinnen und Spender, wüssten diese Menschen nicht mehr weiter.

Jedes Mal, wenn ich mit unseren Bedürftigen spreche, bin ich voller Demut, wie tapfer sie ihr Schicksal ertragen: All diese Menschen haben zeitlebens hart gearbeitet, sie haben unser Land nach dem Zweiten Weltkrieg aufgebaut – und doch reicht ihre schmale Rente kaum zum Überleben. Es tut mir im Herzen weh, wenn ich höre, dass sie im Winter die Heizung abstellen, weil sie sich die Stromkosten nicht leisten können. Dass sie löchrige Schuhe tragen, weil ein neues Paar für sie unbezahlbar ist. Dass ihr Kühlschrank zum Monatsende leer bleibt, weil die Lebensmittelpreise explodieren. Ich frage mich immer öfter: Wo führt das Thema Altersarmut noch hin?

Ich hoffe, dass Sie, liebe Spenderinnen und Spender, uns selbst in diesen schwierigen Zeiten treu bleiben. Dass Sie mit uns an einem Strang ziehen, um unseren Rentnern kleine Lichtblicke in dunklen Zeiten zu schenken – und ihnen damit ein letztes Stück Würde zurückzugeben. Danke, dass Sie an unserer Seite bleiben und Ihr Herz für unsere Bedürftigen öffnen. Denn Helfen ist Herzenssache!

Ihre Lydia Staltner
Gründerin und 1. Vorstand
LichtBlick Seniorenhilfe e. V.

IMPRESSUM

Herausgeber:
Projekt LichtBlick GmbH
Schweigerstraße 15
81541 München

Tel: 089/67971010

E-Mail: info@seniorenhilfe-lichtblick.de
V.i.S.d.P.: Lydia Staltner

Redaktion: Jürgen Daldrup, Christina Meyer, Nina Praun, Ines Weinzierl

Art-Direktion:
Nadine Eiringhaus

Schlussredaktion/Korrektorat:
Ralf-Oliver Dürr

Druck: Color Medien GmbH
Auflage: 25.000

Foto: Jens Hartmann
Titel: shutterstock

INHALT

06 BLICKPUNKT

Ein Lichtblick für alte Menschen: Vier Lebensgeschichten und wie der Verein hilft

10 INTERVIEW

Ausgezeichnet! Lydia Staltner erhält das Bundesverdienstkreuz

12 AKTUELLES

Rentenerhöhung – Für viele eine Nullrunde

EINBLICK

18 **Unsere Spendenaktion:** Kabarettistin Monika Gruber und Münchens Sparda-Bank-Chef Peter Berger im Interview mit Lydia Staltner

22 **Unsere Herzenssache:** Mitarbeiter erzählen von ihrer Motivation

30 **Von der Nordsee bis Passau:** So vielfältig waren die Ausflüge

32 **Wir sagen Danke!** LichtBlick Seniorenhilfe lädt zur 20-Jahr-Feier

40 **GEBEN & NEHMEN** Das beeindruckende Engagement der Keyßler-Craney-Stiftung

44 **MEINUNG** Zwei Beiträge zum Zauber des Zusammenhalts

46 **HILFERUF** Ein kaputter Kühlschrank sorgt für große Not

42 **KÜCHEN-GEHEIMNIS** Dieses Menü ist ein Fest

Fotos: LichtBlick Seniorenhilfe e.V., StMAS/Nöttel, Gisela Schober, Peter Fischer, Shutterstock

EIN LICHTBLICK FÜR JOSEF L.

Über 27.000 bedürftige Rentner werden derzeit in Deutschland von LichtBlick Seniorenhilfe e.V. unterstützt. Hinter dieser Zahl verbergen sich dramatische Lebensgeschichten, rührende Schicksale, ganz unterschiedliche Biografien. Doch all diese Menschen eint eines: Sie sind von Altersarmut betroffen und brauchen dringend Hilfe. Vier von LichtBlick unterstützte Rentner erzählen hier von ihrem Leben am finanziellen Abgrund – und was ihnen unsere Hilfe bedeutet.

Die kalte und dunkle Jahreszeit fürchtet Josef L. (71) ganz besonders. Denn so trüb und düster es im Herbst und Winter ist, so sieht es dann auch tief in ihm drinnen aus. „Ich grüble dann besonders viel – warum ich überhaupt noch auf dieser Welt bin“, sagt der schwer kranke Münchner. Er sitzt im Rollstuhl, kommt kaum nach draußen. Familie hat er keine mehr. Sein einziger Lebensinhalt ist Kater Jacky, um den er sich liebevoll kümmert: „Ich flehe den Herrgott jeden Tag an, dass ich meinen Jacky noch lange haben darf. Ich lebe nur für ihn.“ Seit drei Jahren gehört Josef L. zur LichtBlick-Familie. Insgesamt werden derzeit über 27.000 Rentner in ganz Deutschland von dem Verein unterstützt. Für viele von ihnen ist LichtBlick der einzige Lichtblick in der Not – so auch für Josef L. Der Verein unterstützt ihn mit Lebensmittelgutscheinen, hat ihm unter anderem bereits einen

„Ohne euch würde ich das Leben nicht packen“

Josef L. (71) aus München

Rasierapparat und Schuhe finanziert und die Kosten für den Tierarzt übernommen. „Ich kann gar nicht genug danken, dass ihr immer für mich da seid“, sagt der Rentner.

Unverschuldet in Altersarmut gerutscht

Wie so viele Senioren ist auch Josef L. unverschuldet in Not geraten. Schon immer waren Tiere seine große Liebe. Josef L. hat eigentlich Gärtner gelernt, doch er sattelte zum Tierpfleger um, trainierte unter anderem Polizei- und Wachhunde. „Leider habe ich den Job verloren – ich hätte das ewig machen können.“ Schließlich wurden seine Frau und er selbstständig in der Gastronomie. Doch dann machte ihm die Gesundheit einen Strich durch die Rechnung. Nach einem Sturz erlitt er drei Wirbelbrüche. Nach etlichen Untersuchungen diagnostizierten die Ärzte die Glasknochenkrankheit. Josef L. stürzt leicht, seine Knochen brechen sofort. Etliche Male hat er schon die Schulter und die Beine gebrochen, gerade ist das Schulterblatt eingerissen. Nur kurze Schritte schafft er ohne Rollstuhl, leidet ständig unter Schmerzen und der großen Angst, wieder zu stürzen.

Immer mehr Senioren brauchen Hilfe

Die Folge dieser Lebensgeschichte: Eine kleine Rente, die mit Grundsicherung aufgestockt wird. Heißt: Josef L. bleiben abzüglich Miete und Nebenkosten gerade mal 502 Euro zum Leben. Für Medikamente, Lebensmittel, Kleidung, Strom, Telefon und alles, was sonst so anfällt. Das Geld reicht kaum: Von den 502 Euro sind 174,19 Euro für Lebensmittel vorgesehen – umgerechnet gerade mal 5,80 Euro pro Tag für Essen, also nicht mal zwei Euro pro Mahlzeit. Und die Zahl der Rentner, die wie Josef L. Sozialleistungen benötigen, steigt: Laut Angaben des Statistischen Bundesamtes bezogen im Juni 2023 insgesamt 691.820 Rentner Grundsicherung im Alter – zehn Prozent mehr als im Jahr zuvor. Dazu kommt: Knapp über die Hälfte der Rentner in Deutschland bekommt weniger als 1000 Euro Rente pro Monat, wie die Bundesregierung Anfang des Jahres 2023 bekannt gab. Erschreckende Zahlen, die das Problem der Altersarmut in Deutschland deutlich machen – und zeigen, wie wichtig die Arbeit von LichtBlick Seniorenhilfe e.V. ist und auch in Zukunft sein wird. →

Fotos: Shutterstock, Marcus Schlaf

Wenn das Geld für Essen nicht reicht

Rentner Josef L. würde es ohne die Hilfe von LichtBlick nicht schaffen. Vor allem für Lebensmittel wird das Geld immer wieder knapp. Dann springt LichtBlick Seniorenhilfe ein. „Alle von LichtBlick sind so lieb – ohne euch würde ich das Leben nicht packen“, sagt der Rentner. Seine Frau ist verstorben, Kinder hatten sie keine. Um das Tier zu halten, nimmt Senior Josef L. viel in Kauf – Jacky ist das Einzige, was Josef L. noch hat. Die langen Tage in seiner kleinen Wohnung verbringt der Senior mit Fernsehen, liest Bücher – und kümmert sich liebevoll um seinen Kater. Oft wurde ihm schon geraten, Jacky abzugeben, dann bliebe schließlich mehr Geld für ihn. Doch das könnte er niemals übers Herz bringen. „Jacky ist immer für mich da. Er merkt sogar, wenn es mir nicht gut geht, und möchte mich trösten. Niemals könnte ich ohne ihn leben.“
Um den Kater halten zu können, verzichtet er auf vieles. Seinen geliebten Schmelzkäse, den er so gerne auf Toast isst, kauft er sich höchstens, wenn er im Angebot ist. „Sonst könnte ich ihn mir nicht leisten.“ Besonders berührend: Als Josef L. mit seiner Geschichte im letzten Jahr bei der Weihnachtsaktion im Münchner Merkur vorgestellt wurde, brachten Spender sogar mit Tierfutter und Leckereien gefüllte Pakete vorbei. „Ich konnte kaum glauben, dass es so viele nette Menschen auf der Welt gibt, die helfen möchten“, sagt Josef L. mit Tränen in den Augen. „Ich will mich von ganzem Herzen bei allen bedanken.“ *Christina Meyer*

„Ich danke allen Spendern von ganzem Herzen“

Josef L. (71) aus München

Fotos: LichtBlick Seniorenhilfe e.V., Shutterstock

„Ich fühle mich vom Leben bestraft“

Ellen K. (70) aus NRW ist seit Kurzem Teil der LichtBlick-Familie. Ihre kleine Rente wird mit Grundsicherung im Alter aufgestockt, so dass ihr nach Miete und Nebenkosten 502 Euro zum Leben bleiben. „Ich war immer fleißig – jetzt fühle ich mich vom Leben bestraft.“ Ihre vier Kinder zog sie teilweise alleine groß, arbeitete immer nebenbei – unter anderem als Yoga-Lehrerin. Viel vorsorgen konnte sie nicht. Und schließlich machte eine Krebserkrankung alle beruflichen Pläne zunichte. Die Rentnerin aus der Nähe von Münster muss alle Ausgaben schieben, die nicht überlebensnotwendig sind. „Mir müssen vier Zähne gezogen werden, aber ich kann mir die Behandlung nicht leisten.“ Für die dringend benötigte Gleitsichtbrille fehlt das Geld, ebenso für wichtige Medikamente wie Augentropfen, die die Kasse nicht übernimmt. Auch Freunde hat sie verloren: „Es ist einfach kein schönes Gefühl, sich immer einladen lassen zu müssen.“ *CMY*

„Ohne LichtBlick müsste ich Flaschen sammeln“

Noch sammelt **Hildegard F. (67) aus München** keine Flaschen – „aber wer weiß, was kommt? Alles ist so teuer geworden, das ganze Leben mit den alltäglichen Dingen, wie Brot, Käse, Waschmittel.“ Und daran, dass sich die Preise wieder normalisieren, glaubt sie nicht. Ende des Monats hat Hildegard F. fast nichts mehr im Portemonnaie – „da esse ich nur Brot mit Margarine“, sagt sie. Butter ist für sie zu teuer.

Mitte Juni hatte sie noch knapp 40 Euro übrig. Sie war vollkommen verzweifelt und wandte sich an LichtBlick Seniorenhilfe e.V. Die Mitarbeiter schickten Hildegard F. sofort einen Lebensmittelgutschein. „Ich war so dankbar“, erzählt die Rentnerin. „LichtBlick ist da, wenn ich nicht weiterweiß.“

So war es auch vor drei Jahren: Der Winter stand vor der Tür. Ihre alten Winterstiefel waren löchrig, ständig bekam sie nasse Füße – Geld für neue hatte sie keins. In einer Wochenzeitung las sie einen Artikel über LichtBlick Seniorenhilfe. Sie rief an, stellte einen Antrag auf Unterstützung. Die neuen Winterschuhe von LichtBlick hat sie bis heute.

Die zweifache Mutter blickt auf ein arbeitsreiches Leben mit Entbehrungen zurück. Um Familie und Arbeit zu vereinbaren, musste sie viele Teilzeitjobs annehmen. Vor Jahren erlitt sie einen Herzinfarkt, vor wenigen Monaten einen Schlaganfall. „Aber ich habe mich wieder aufgerappelt. Ich will zufrieden sein.“ *IW*

„Es gab Zeiten, da wusste ich nicht weiter“

In den 70er und 80er Jahren hat der **Deggendorfer Karl H. (70)** als Friseur in München gearbeitet, sogar Joachim „Blacky“ Fuchsberger die Haare geschnitten. Mitte der 80er-Jahre tauschte er die Landeshauptstadt gegen Niederbayern ein – der Liebe wegen. Doch als Friseur fand er keinen Job, wurde Handelsvertreter und nahm Promotion-Jobs an. Mit 65 Jahren ging er dann in Rente. Sie ist klein und wird mit Grundsicherung im Alter aufgestockt. „Es gab Zeiten, da wusste ich nicht, wie es weitergehen sollte“, sagt er. Seit drei Jahren wird er von LichtBlick unterstützt – mit Lebensmittelgutscheinen zum Beispiel: „Ich bin so dankbar.“ *IW*

„Es zeigt, dass wir offenbar gute Arbeit leisten – wir alle. Alleine hätte ich das ja nie geschafft!“ Lydia Staltner mit der Bayerischen Sozialministerin Ulrike Scharf bei der Verleihung im Sozialministerium Ende September.

Ausgezeichnet! Lydia Staltner erhält Bundesverdienstkreuz

Was für eine Ehre: LichtBlick-Gründerin Lydia Staltner (63) wurde Ende September für ihren Einsatz mit dem Bundesverdienstkreuz am Bande ausgezeichnet – der höchsten Anerkennung, die die Bundesrepublik für Verdienste um das Gemeinwohl ausspricht. Im Interview verrät sie, was ihr das bedeutet.

Herzlichen Glückwunsch zu dieser Auszeichnung! Was war Ihr erster Gedanke, als Sie davon erfuhren?

Lydia Staltner: Ich hab erst gedacht: Das muss ein Irrtum sein. Ich bin doch gar nicht wichtig, ich habe zum Beispiel noch nie Menschenleben gerettet, wie beispielsweise die Feuerwehr. Da gibt es wirklich ganz andere, die so eine Auszeichnung verdient haben! Aber natürlich habe ich mich auch riesig gefreut. Jedoch nicht für mich selbst, sondern für den Verein.

Also gilt die Auszeichnung vor allem Ihrem Team?

Lydia Staltner: Nicht nur dem Team, sondern allen, die hinter LichtBlick stehen! Das sind natürlich auf der einen Seite die vielen Mitarbeiter und ehrenamtlichen Helfer, die jeden Tag für die armen Senioren da sind, alles geben und mit so viel Herzblut dabei sind. Aber natürlich ist es auch eine Auszeichnung für die vielen Spender und Unterstützer, die an der Seite von LichtBlick stehen und ohne die wir unsere Arbeit überhaupt nicht machen könnten. Für sie freut es mich besonders. Denn es zeigt, dass wir offenbar gute Arbeit leisten – wir alle gemeinsam! Alleine hätte ich das ja gar nicht geschafft.

> *„Die Auszeichnung gilt allen, die hinter LichtBlick stehen“*
>
> Lydia Staltner

Jetzt haben Sie eine der höchsten Ehrungen erhalten, die man in Deutschland bekommen kann. Mehr geht nicht…

Lydia Staltner: Mag sein, aber das alleine hilft den alten Leuten nicht. Wir müssen weiter anpacken und für die vielen bedürftigen Senioren da sein, die uns weinend anrufen und um Hilfe bitten. Es werden immer mehr, die es aus eigener Kraft einfach nicht mehr schaffen und sich das Leben nicht mehr leisten können. Die Auszeichnung ist für uns ein Ansporn, in Zukunft noch mehr Menschen zu unterstützen, sie aus ihrer Einsamkeit zu holen und ihnen einen würdevollen Lebensabend zu schenken.

Wo bewahren Sie das Bundesverdienstkreuz denn auf?

Lydia Staltner: Im Moment ist das kleine Kästchen noch bei mir zuhause, aber bald bekommt es einen Ehrenplatz in unserem Münchner Büro. Da kann es dann auch jeder sehen, der uns besuchen kommt.

Interview: C. Meyer, I. Weinzierl

Lob von höchster Stelle

Am 27. September überreichte die Bayerische Sozialministerin Ulrike Scharf im Namen des Bundespräsidenten in München Lydia Staltner und fünf weiteren Persönlichkeiten das Verdienstkreuz am Bande. „Sie sind selbst ein Lichtblick geworden für 27.000 Seniorinnen und Senioren“, lobte Ulrike Scharf in ihrer Laudatio. „Seit jeher kämpfen Sie für Menschen, die selbst kaum Kraft haben, sich Gehör zu verschaffen. Sie setzen sich für sie ein – und Sie setzen sich für sie auch durch.“

Fotos: StMAS/Schäffler, StMAS/Nöttel

RENTENERHÖHUNG FÜR VIELE BEDÜRFTIGE EINE NULLRUNDE

Zum 1. Juli wurden die Renten erhöht. Doch viele bedürftige Senioren haben von der Erhöhung gar nichts. Wer etwa aufstockende Grundsicherung im Alter bezieht, der hat – trotz Erhöhung – das gleiche Geld zur Verfügung. Denn das Plus wird direkt mit den Sozialleistungen verrechnet. Und angesichts der Preissteigerungen für Lebensmittel und Energie merken auch Senioren, die nur von ihrer kleinen Rente leben, kaum etwas von dem Anstieg. Hier lesen Sie, was zwei von LichtBlick unterstützte Rentner zur Rentenerhöhung sagen – und mit welcher Aktion der Verein Senioren, die in versteckter Armut leben, unter die Arme griff.

KLEINE RENTE, GROSSE SORGEN

Die Renten steigen! Das hört sich im ersten Moment gut an. Doch ausgerechnet Senioren in Altersarmut profitieren kaum von der Erhöhung. Zwei von LichtBlick unterstützte Rentner berichten hier, was ihnen bleibt.

Barbara K. (71) bezieht Grundsicherung – sie hat jetzt auch nicht mehr Geld als vorher.

> *„Ich habe Angst vor der Zukunft – ich habe alles ausgeschöpft."*
>
> **Barbara K. (71) aus Wolfratshausen**

Rund 19 Millionen Altersrentner leben aktuell in Deutschland. Seit 1. Juli bekommen sie mehr Rente – 4,39 Prozent im Westen, 5,86 Prozent im Osten. Das klingt zunächst gut, doch für bedürftige Senioren zahlt sich das Plus kaum aus. Vor allem alte Menschen, die nur eine kleine Rente haben oder Grundsicherung im Alter beziehen, haben unter dem Strich kaum etwas von der Erhöhung. „Bedürftige Rentner profitieren nicht", weiß LichtBlick-Gründerin Lydia Staltner und verweist auf die Preissteigerungen bei Lebensmitteln und Energiekosten. „Die Rentenerhöhung hebt die Teuerungsrate bei Weitem nicht auf." Der Verein unterstützt seit 20 Jahren alte Menschen, die ihr Leben lang gearbeitet haben und deren Rente nicht für das Nötigste reicht. Zwei von ihnen berichten, was die Erhöhung für sie bedeutet.

Senioren mit Grundsicherung im Alter gehen leer aus

Barbara K. (71) aus Wolfratshausen hat von der Rentenerhöhung gar nichts. Sie ist eine von über 690.000 Senioren in Deutschland, die aufstockende Grundsicherung erhalten. „Die Erhöhung wird mit der Grundsicherung verrechnet", erklärt die Rentnerin, die als Fremdsprachenkorrespondentin im Ausland gearbeitet hat und ihr viele Arbeitsjahre nicht angerechnet werden. Heißt: Unter dem Strich bleibt bei ihr alles gleich. Zwar steigt ihre Rente von rund 486 Euro auf 508 Euro, dafür verringert sich dementsprechend die Grundsicherung. Nach Abzug der Miete und Nebenkosten bleibt ihr weiterhin der Bürgergeld-Satz von 502 Euro übrig. Davon muss sie Strom, Telefon, Medikamente, Lebensmittel und Kleidung zahlen. „Zu wenig zum Leben, zu viel zum Sterben." Sie spart, wo sie kann, verkneift sich zu ihren Haferflocken morgens sogar das Obst – „zu teuer". Barbara K. hat große Sorgen, wenn sie an die Zukunft denkt: „Ich habe alles ausgeschöpft, habe kein Sparpotenzial mehr."

Nebenkosten für Energie schlucken die gesamte Erhöhung

Hildegard N. (86) liegt mit ihrer kleinen Rente knapp über der Bemessungsgrenze für Sozialleistungen. „Als ich von der Erhöhung der Rente erfuhr, habe ich mich sehr gefreut", sagt die Seniorin aus Münster. 908 Euro Rente bekommt sie seit Juli – zuvor waren es 874 Euro, also bekommt sie nun etwa 34 Euro mehr. Aber aus anfänglicher Freude wurde schnell Enttäuschung. Im Geldbeutel bleibt ihr davon nichts: „Meine monatlichen Nebenkosten haben sich genau um diesen Betrag erhöht." Gerne hätte sie künftig mehr Geld für Lebensmittel übrig gehabt – die hohen Preise im Supermarkt bereiten ihr große Sorgen. „Letztens hatte ich so Appetit auf Blumenkohl, doch der hat 1,50 Euro gekostet. Den habe ich mir nicht leisten können." So muss sie auch streng haushalten, um sich die vier Euro teure Arnika-Creme aus dem Drogeriemarkt für ihren schmerzenden Rücken kaufen zu können. Ständig merkt die ehemalige Verkäuferin ihre Not. „Mein Leben wird sich leider auch durch die Rentenerhöhung nicht ändern. Es ist einfach alles viel zu teuer geworden."

Christina Meyer/Ines Weinzierl

Fotos: LichtBlick Seniorenhilfe e.V., shutterstock

Edeltrudis E. (81) hat nur etwa 250 Euro im Monat zum Leben. Im Rahmen der LichtBlick-Aktion bekam sie einen einmaligen Zuschuss, um Lebensmittel zu kaufen.

LICHTBLICK ZAHLT RENTNERN 200 EURO INFLATIONSAUSGLEICH

Die Inflation verlor Mitte des Jahres an Tempo, aber vor allem Lebensmittel bleiben bis heute ein Preistreiber, so das Statistische Bundesamt: LichtBlick Seniorenhilfe e.V. startete deshalb eine große Aktion für arme Rentner, die nur knapp über der Grenze für Sozialleistungen liegen: Sie erhielten im Juni eine Soforthilfe von 200 Euro.

Der Kühlschrank ist leer, zum Abendessen gibt es nur ein kleines Stück Brot: Besonders hart treffen die Lebensmittelpreise die Senioren, die nur ein paar Euro über der Bemessungsgrenze für Sozialleistungen liegen und daher zum Beispiel keine Berechtigung haben, zu den Tafeln zu gehen. Deutschlandweit hat ihnen im Juni der Verein LichtBlick Seniorenhilfe e.V. mit einer Einmalzahlung von 200 Euro geholfen, die sie schnell und unbürokratisch aufs Konto bekommen haben.

Die Aktion richtete sich gezielt an Rentner, die in versteckter Armut leben, wie Edeltrudis E. (81) aus München. Die ehemalige Familienbetreuerin hat immer gearbeitet, nun reicht ihre kleine Rente kaum für das Nötigste – nach Abzug von Miete, Nebenkosten und Medikamenten

„Ich liebe Gemüse, aber Broccoli kann ich mir nicht leisten“

Edeltrudis E. (81)

bleiben ihr nur etwa 250 Euro pro Monat übrig. „Ich liebe Gemüse, aber Broccoli kann ich mir nicht leisten“, sagt die Seniorin. 4,99 Euro sollte der jetzt kosten – „mit diesem Geld muss ich einen ganzen Tag für Lebensmittel auskommen“, rechnet sie vor. „Ich suche immer nach Sonderangeboten oder abgelaufenen Produkten.“ Neben den Lebensmittelpreisen sorgt sie sich auch über die gestiegenen Gas-Abschlagszahlungen, die monatlich fällig sind: Bis Dezember hat sie 74 Euro im Monat bezahlt. Diese Summe hat sich mehr als verdoppelt: 160 Euro zahlt Edeltrudis E. jeden Monat für Gas. „Ich spare, wo ich kann“, sagt sie verzweifelt. Und deshalb hat sie jetzt auch auf ein neues Paar Schuhe verzichtet – die bräuchte sie eigentlich dringend: „Meine Füße sind so dick, deshalb passe ich nicht mehr in meine alten Schuhe.“

„Keiner soll Hunger leiden, weil das Geld nicht reicht.“

Brigitte Grung von LichtBlick Seniorenhilfe e.V.

Jeden Tag kommen Anträge von verzweifelten Rentnern

LichtBlick-Gründerin Lydia Staltner weiß um die Not der Rentner, die nur knapp über der Bemessungsgrenze für Sozialleistungen liegen: „Diese Menschen werden oft vergessen und fallen einfach unten durch.“ Deshalb hat sie im Sommer die Aktion „200 Euro Inflationsausgleich“ auf den Weg gebracht: „Wir wollen den Menschen ihre Ängste nehmen und für sie ein Lichtblick sein.“ Innerhalb weniger Tage wurden bereits mehrere hundert Briefe an arme Senioren verschickt und Überweisungen angewiesen. Eine schnelle Hilfe ohne Behördengänge, lange Wartezeiten oder komplizierte Anträge. „Ich kann gar nicht in Worte fassen, wie dankbar ich über diese Unterstützung bin“, sagt die Rentnerin Edeltrudis E. Mit dem Geld von LichtBlick kann sie nun ein paar Wochen lang sorglos Nahrungsmittel einkaufen: „Das ist für mich ein großes Glück.“

Sorgen und Nöte, die der Verein tagtäglich direkt mitkriegt. Über 27.000 bedürftige Rentner werden von LichtBlick deutschlandweit unterstützt. „Jeden Tag erreichen uns neue Anträge von verzweifelten Senioren“, sagt Projektleiterin Brigitte Grung. Die 200-Euro-Aktion richtet sich gezielt an Senioren, die mit ihrer kleinen Rente nur knapp über der Bemessungsgrenze liegen und keine Sozialleistungen wie Grundsicherung oder Wohngeld beziehen. „Keiner soll Hunger leiden oder auf Mahlzeiten verzichten müssen, weil das Geld nicht reicht“, sagt Brigitte Grung.

Unabhängig von der Aktion hilft LichtBlick allen bedürftigen Rentnern, die über 60 sind, die eine deutsche Rente beziehen – mit finanziellen Soforthilfen, Lebensmittelgutscheinen oder Patenschaften von monatlich 35 Euro für die Erfüllung kleiner Wünsche. Alle Projekte von LichtBlick werden ausschließlich aus Spenden finanziert – jetzt ist finanzielle Unterstützung wichtiger denn je. Brigitte Grung: „Lassen Sie uns gemeinsam etwas bewegen und für unsere Rentner da sein – das haben sie verdient.“ *Christina Meyer/Ines Weinzierl*

Fotos: LichtBlick Seniorenhilfe e.V., Shutterstock

Für Gerichte zum Dahinschmalzen

SCHON PROBIERT?

MEGGLE

„Ich bin ein Gourmeggle."

Dr. Harald Mosler
Vorsitzender des Stiftungsrates der LichtBlick-Stiftung

„Die Menschenwürde steht bei LichtBlick an erster Stelle“

Dr. Harald Mosler ist ein LichtBlick-Unterstützer der allerersten Stunde: Schon vor der Gründung des Vereins wandte sich Lydia Staltner an ihn, der als Rechtsanwalt und Stiftungsvorstand besondere Erfahrung in der Bedürftigenhilfe hatte. Seitdem steht Mosler dem Verein mit Rat und Tat zur Seite und ist mittlerweile auch Vorsitzender des Stiftungsrates der LichtBlick-Stiftung.

Was mich bei Lydia Staltner und der von ihr geschaffenen Organisation LichtBlick Seniorenhilfe von der ersten Sekunde an überzeugt hat, ist etwas, was sehr wichtig ist: Sie beachtet bei ihrer Arbeit zuallererst die Menschenwürde der Bedürftigen. Häufig helfen Menschen zwar, geben den Bedürftigen dabei jedoch gleichzeitig zu spüren, dass sie hierfür grundsätzliche Dankbarkeit oder Demut erwarten. Frau Staltner aber schafft es in ihrer bayerisch-herzlichen Art, alle Menschen so würdevoll zu behandeln, dass sich diese öffnen und Hilfe annehmen. Das ist eine echte Besonderheit – und wirklich hilfreich bei solch einer Organisation.

Denn aus Erfahrung weiß ich: Der wirklich bedürftige ältere Mensch artikuliert sich in der Regel nicht, er schämt sich, zieht sich zurück, versucht, alleine zurechtzukommen. Er bittet nicht um Hilfe. Das ist eine große Hürde, die ich selbst einmal zu spüren bekommen habe, vor vielen Jahren in meiner bayerischen Heimatstadt. Wir wollten den bedürftigen Senioren vor Ort zu Weihnachten eine kleine Freude mit einem Geldgeschenk machen. Meine Frau zog los, um die Geschenke persönlich zu überreichen – und die Reaktionen waren ein Desaster! Die einen schlugen wieder die Türe zu, die anderen winkten ab und sagten, sie bräuchten keine Hilfe, Dritte bedankten sich für die Finanzierung ihres Zigarettenkonsums. Seitdem weiß ich: Es ist nicht so einfach, die wirklich Bedürftigen zu erreichen. Und vor allem, ihnen zu helfen.

Die LichtBlick Seniorenhilfe aber hat genau diese Hürde überwunden. Hier funktioniert die Einzelförderung. Die Bedürftigen vertrauen dieser Organisation und offenbaren ihre Defizite: Mehr als 27.000 Menschen werden mittlerweile unterstützt.

Selbstverständlich ist das trotzdem nur ein „Tropfen auf den heißen Stein“. Die Altersarmut wird auch in den nächsten Jahren ein großes Problem bleiben und wegen der steigenden Lebenserwartung noch verschärft werden. Ein Hauptproblem ist hierbei die viel zu geringe Wohnungseigentumsquote, wegen derer die Senioren sich steigenden Mieten gegenübersehen, mit denen die Rente nicht Schritt hält. Mittlerweile hat unsere Gesellschaft zumindest verstanden, dass die Betroffenen Hilfe benötigen. Die Politik müsste die Altersarmut aber viel früher bekämpfen, zum Beispiel durch die frühe Förderung von Wohnungseigentum und die Sicherstellung der Renten durch Einführung geeigneter Kapitalanlagen. Bis dahin muss die Gesellschaft mit freiwilligen Spenden an Organisationen helfen, die sich der Senioren annehmen. Es geht nicht anders. Daher ist die LichtBlick Seniorenhilfe so wertvoll. Hier werden die Spenden genau dort effektiv eingesetzt, wo sie gebraucht werden. Die Administration wird perfekt straff organisiert und verursacht dadurch nur geringe Kosten. Das ist wirklich vorbildlich.

> *„Altersarmut wird auch in den nächsten Jahren ein großes Problem bleiben.“*

Fotos: privat

LICHTBLICKE VOR UNSERER HAUSTÜR

Altersarmut ist auch in Bayern Realität. Senioren, die ihr Leben lang gearbeitet haben, kommen im Alter mit ihrer geringen Rente nicht aus. Gestiegene Lebensmittelpreise, teure Energie – viele haben schon Mitte des Monats kaum noch Geld. Seit 20 Jahren hilft der Verein LichtBlick Seniorenhilfe – seit 2007 läuft im Münchner Merkur eine große Weihnachts-Spendenaktion für den Verein, bei der die Sparda-Bank München Partner ist. Im Auftakt-Interview mit dem Münchner Merkur zur diesjährigen Aktion sprachen Monika Gruber – die Kabarettistin ist Botschafterin des Vereins –, Münchens Sparda-Bank-Chef Peter Berger, dessen Bank die Seniorenhilfe seit 14 Jahren unterstützt, und LichtBlick-Gründerin Lydia Staltner über die Altersarmut vor der eigenen Haustür.

Hilfe für Senioren: Peter Berger, Chef der Sparda-Bank München (3.v.li.) übergibt 250 000 Euro an Lydia Staltner vom Verein LichtBlick Seniorenhilfe. Mit auf dem Bild: Merkur-Chefredakteur Georg Anastasiadis (li.) und Kabarettistin und LichtBlick-Botschafterin Monika Gruber (re.).

Frau Gruber, Sie sind Botschafterin für LichtBlick Seniorenhilfe. Welche Botschaft ist Ihnen da besonders wichtig?

Gruber: Ganz besonders am Herzen liegt mir der Satz, den ich von Lydia gehört habe: Altersarmut ist primär weiblich. Das hat mich schockiert und ich hab' mir gedacht: Schau, jetzt neigen wir Frauen dazu, uns ein ganzes Leben aufzuopfern für andere, im Beruf und in der Familie. Und das Resultat ist, dass viele dann im Alter arm sind. Viele sind sich dessen nicht bewusst. Diese Frauen haben so viel geleistet in ihrem Leben – niemand wünscht sich, dass dann so jemand im Alter arm ist. Aber das ist ein Fakt – und darauf muss man immer wieder aufmerksam machen.

Eine traurige Tatsache, die Ihnen jeden Tag begegnet, Frau Staltner.

Staltner: Frauen verdienen leider grundsätzlich noch immer rund 20 Prozent weniger als Männer. Die Lebensleistung einer Frau wird nicht so anerkannt, wie es in der Gesellschaft sein sollte – ob sie gearbeitet oder Kinder aufgezogen hat. Das finde ich traurig. Eine Frau hat laut der Deutschen Rentenversicherung, Stand Ende 2022, netto 863 Euro Rente im Schnitt, ein Mann hat 1295 Euro. (*Anmerkung der Münchner Merkur-Redaktion: In diesen Zahlen sind auch Kleinstrenten enthalten, von Rentnern, die nur wenige Jahre in die Rentenversicherung eingezahlt haben. Betrachtet man nur Rentner, die mindestens 35 Jahre eingezahlt haben, sind Frauen aber ebenfalls deutlich benachteiligt. Sie bekommen laut aktuellen Zahlen der Deutschen Rentenversicherung im Schnitt 1173 Euro (1316 brutto) – Männer hingegen 1542 Euro (1728 brutto).*

Trotzdem sind auch Männer Hilfsempfänger bei LichtBlick. Wie sind die Anteile von Frauen und Männern?

Staltner: Mittlerweile 30 Prozent Männer und 70 Prozent Frauen. Es gibt ja auch Verkäufer oder Krankenpfleger, Männer, die beim Bau waren – die haben nicht so viel verdient. Meine Generation – ich bin 59er-Jahrgang – hat zum Teil früher nicht viel verdient. Wenn meine Generation jetzt in Rente geht, glaub' ich, dass eine erschreckend hohe Zahl in Altersarmut fällt.

Herr Berger, Sie sind neuer Vorstandsvorsitzender der Sparda-Bank München. Aber LichtBlick kennen Sie schon länger ...

Berger: Seit 14 Jahren sind wir dabei. In meiner früheren Tätigkeit hier bei der Sparda-Bank in der Revision habe ich die Spende immer schon sehr positiv gesehen. Das läuft ja schon seit einigen Jahren in dieser Höhe – heuer sind es wieder 250 000 Euro. Wobei man sagen muss: Das ist ja nicht unser Geld, sondern von unseren Kundinnen und Kunden. Nämlich von allen, die Gewinnspar-Lose bei unserem Gewinn-Sparverein haben. Das ist eine tolle Geschichte, weil wir großen Wert auf die Unterstützung von sozialen Projekten legen.

In einer Bank bekommt man mit, wenn Kunden vor Engpässen stehen. Beobachten Sie da steigende Zahlen?

Berger: Wir haben momentan eine hohe Inflation. Wir bekommen natürlich mit, dass manche Kunden ihre Einnahmen für die Deckung ihrer Ausgaben brauchen und aktuell nichts mehr sparen können. Übrigens: Zum 20-jährigen Bestehen von LichtBlick haben wir noch eine Geburtstagsüberraschung ...

Staltner (lacht): ... Nein, ich bin nicht neugierig.

Berger: Im November ist eine Wohltätigkeits-Veranstaltung für die Senioren im Kolpinghaus geplant. Wir laden Ihre Senioren ein, unsere Mitarbeiter werden Kuchen spenden.

Staltner: Toll, das ist ein schönes Zeichen!

Frau Staltner, Sie haben gerade das Bundesverdienstkreuz am Bande erhalten. Macht die Politik genügend gegen Altersarmut?

Staltner: Ich glaube, dass die Politiker meinen, mit der Grundsicherung und dem Wohngeld hätten sie alles für Altersarme getan. Damit kann man gerade →

„Ich glaube, dass viele Menschen sagen: Ich mag was vor der Haustüre tun."

Lydia Staltner

Foto: Marcus Schlaf

> *„Wir legen großen Wert auf die Unterstützung von sozialen Projekten.“*
>
> **Peter Berger**

überleben, nicht in Würde leben! Ich finde, die Politik muss so agieren, dass ein Mensch, der noch arbeitet, sich auf die Rente freut. Und nicht jetzt schon demotiviert ist, weil er denkt: Wenn ich in Rente gehe, muss ich sowieso zum Sozialamt. Es gibt eine neue Studie: Fast 50 Prozent der heute Vollzeitbeschäftigten bekommt brutto unter 1500 Euro Rente. Das sind netto rund 1250 Euro – dafür haben sie 45 Jahre gearbeitet!

Nun ist Altersarmut auch ein echtes Tabuthema. Wenn es um Tiere geht, sind die Menschen freigiebiger ...

Gruber: Das Thema ist halt nicht so sexy. Da gibt's Bereiche, zum Beispiel Tierschutz – ohne dass ich das Engagement der Menschen dafür schmälern möchte –, die sind mehr trendy, da gibt's einfach die schöneren Fotos ... Es is' halt ois a Gschäftsmodell.

Oder haben wir ein Problem mit dem Altwerden?

Gruber: Man braucht nur mal zu fragen, wie viele Leute fürs Alter vorsorgen! Ich glaube, 80 Prozent der Menschen haben kein Testament gemacht, auch keine Patientenverfügung. Gar nichts! Das Altwerden wird ausgeklammert. Über Alter, Krankheit, Tod will man nicht reden – aber das ist so absurd, weil es jeden betrifft. Ich weiß: Am Ende des Lebens steht der Tod – nicht eine Weltreise.

Staltner: Die Politik muss aufpassen, dass sie die Menschen, die arbeiten gehen und Steuern zahlen, nicht demotiviert. Wenn du jeden Tag hörst: Es gibt Altersarmut, dann fragen sie sich: Wofür gehe ich dann noch arbeiten? Da kann der Gedanke aufkommen, dass es einem mit Bürgergeld und einem Zuverdienst besser geht als mit einem Vollzeitjob. Da muss vom Grundsatz was geändert werden.

Herr Berger, als Bankmanager wird man gern an den Gewinnzahlen gemessen. Wie kommt es, dass Sie sich diesem Gemeinwohlgedanken verschreiben?

Berger: Als Genossenschaftsbank übernehmen wir Verantwortung für die Region Oberbayern, für die Menschen, die hier leben, und für die Umwelt. Wir verschreiben uns nicht der Gewinnmaximierung. Bei uns können die Kunden Mitglied werden – unsere Bank gehört den Mitgliedern und wir verdienen keine Millionen-Boni.

Neben Armut ist im Alter auch Einsamkeit ein großes Problem. Wie kann LichtBlick da helfen?

Staltner: Unsere Veranstaltungen sind ganz wichtig! Sie sind da, um am Leben teilzunehmen, sich mit Gleichgesinnten zu treffen. Um die Menschen aus der Einsamkeit zu holen. Es haben sogar schon zwei Paare geheiratet, die sich bei uns kennengelernt haben...

Gruber: Da hab ich Hoffnung... Warum lädst du mi net ein? Das wird nowas! (Gelächter)

Trotz der weiter hohen Inflation haben unsere Leserinnen und Leser mit fast zwei Millionen Euro eine Rekordsumme gespendet. Welcher Gedanke steckt dahinter?

Staltner: Ich glaube, dass viele Menschen sagen: Ich mag was vor der Haustüre tun. Die haben mitgekriegt, dass alte Leute Flaschen sammeln. Natürlich muss allen Menschen in Not geholfen werden – aber wir dürfen auf keinen Fall den Menschen vor unserer Haustür vergessen, der unser Land aufgebaut hat und dafür gesorgt hat, dass es uns gut geht. Da muss man doch was zurückgeben aus Dankbarkeit. Wir haben jetzt zwei Krankenschwestern, die sich um Leute kümmern, wenn sie aus dem Krankenhaus kommen. Und 40 Ehrenamtliche, die einmal die Woche den alten Leuten helfen, Anträge auszufüllen, die für sie einkaufen gehen.

Berger: Ich bekomme das gerade in der eigenen Familie mit. Mein Vater ist 79. Wir sind in der glücklichen Lage, dass meine Frau in Teilzeit arbeitet und ihn unterstützen kann. Wenn sie nicht da wäre und ihn zum Arzt fahren könnte, hätten wir eine ganz andere Baustelle. Ich kann die Situation also auch persönlich sehr gut nachvollziehen!

Interview: Georg Anastasiadis und Claudia Möllers, Münchner Merkur

> *„Altersarmut ist primär weiblich. Das hat mich schockiert.“*
>
> **Monika Gruber**

LichtBlick-Gründerin Lydia Staltner (Zweite von links) mit den CSU-Politikerinnen Barbara Schaumberger (links) und Susanne Hornberger (rechts) mit Landtagspräsidentin Ilse Aigner

Gemeinsames Frühstück – die Senioren erzählten Ilse Aigner von ihren Nöten

AUF EIN FRÜHSTÜCK MIT ILSE AIGNER

Gemeinsam am gedeckten Tisch im LichtBlick-Büro: Bedürftige Rentner erzählen der Bayerischen Landtagspräsidentin Ilse Aigner von ihren Sorgen und Nöten

Die Aufregung steht den vier Rentnern an diesem Morgen ins Gesicht geschrieben. Denn heute frühstücken sie gemeinsam mit Landtagspräsidentin Ilse Aigner im LichtBlick-Büro an der Schweigerstraße. „Ich bin so aufgeregt“, sagt Brigitte J. und streichelt ihren Hund Edi – der gibt ihr Halt.

Neben Brigitte J. (74) sind auch Barbara K. (71) , Hildegard F. (66) und Dagmar N. (72) zum Frühstück eingeladen. Die vier Frauen lächeln sich zu. Was wird sie wohl fragen, die CSU-Politikerin? Als Ilse Aigner das Büro betritt, lächelt sie, wünscht allen einen Guten Morgen, schüttelt die Hände, Sie nimmt den Rentnern ihre Angst – und die atmen auf. Alle nehmen am gedeckten Tisch Platz. Auch die CSU-Politikerinnen Susanne Hornberger und Barbara Schaumberger, die das Treffen initiiert haben.

Der Reihe nach erzählen die Senioren aus ihrem Leben. Sie haben Kinder großgezogen, haben gearbeitet, haben dieses Land aufgebaut. Jetzt im Alter reicht ihre Rente hinten und vorne nicht. „Ich kann mir manchmal nicht einmal mehr etwas zu essen kaufen“, sagt Brigitte J., die mit ihrer Rente knapp über der Bemessungsgrenze für Sozialleistungen liegt und somit alles selber zahlen muss. Beherzt stellt sie Aigner eine Frage: „Warum gibt es für bedürftige Senioren keine MVV-Karten?“ Den Weg zum nächsten Supermarkt kann sie nämlich nicht mehr zu Fuß gehen – zu weit. Ilse Aigner schluckt, ist überrascht, dass es für Senioren wie Brigitte J. keine Vergünstigungen gibt. Sie verspricht diese Anregungen mitzunehmen.

Brigitte J. und die drei anderen Rentner werden seit vielen Jahren von LichtBlick unterstützt. „Wenn ich LichtBlick nicht hätte, würde ich es nicht schaffen“, sagt Brigitte J. Als sie das erste Mal bei LichtBlick angerufen hat, „wurde ich gefragt, wie man mir helfen kann“, erinnert sie sich und fängt an zu weinen. „Das hat mich noch nie jemand gefragt.“

Aigner erklärt, dass sie „für viele der Probleme keine Lösungen parat hat“. Die Rentner bedanken sich trotzdem bei ihr, dafür, dass sie ihnen zugehört hat.

Ines Weinzierl

Fotos: Marcus Schlaf

UNTERSTÜTZEN IST UNSERE HERZENSSACHE

„Wer andere glücklich macht, wird glücklich." Dieses Zitat stammt von dem französischen Schriftsteller André Gide. Dieser Aussage schließen sich die LichtBlick Seniorenhilfe-Mitarbeiter aus vollem Herzen an. Sie sind für die Rentner da, hören sich ihre Sorgen und Nöte an, nehmen sich Zeit. Wie es den Kollegen geht, wenn sie den bedürftigen, alten Menschen helfen konnten, erzählen sie hier. *IW*

Nadine Wittkamp (39), Bedürftigenarbeit in Münster:

„Seit einem Jahr arbeite ich fest im Münsteraner Büro. Diese Arbeit erdet mich – jeden Tag. Es macht mich einfach glücklich, bedürftigen Senioren helfen zu können. Manchmal weinen die Rentner am Telefon, wenn sie von ihren Sorgen und Nöten erzählen. Umso schöner ist es dann, wenn wir ihnen schnell und unkompliziert helfen können, beispielsweise mit Lebensmittel-Gutscheinen oder unserer monatlichen Patenschaft. Oft schicken die Senioren Dankesbriefe und Bilder – darüber freue ich mich, weil ich weiß, dass unsere Hilfe ankommt. Am schönsten ist es, wenn unsere LichtBlick-Rentner einfach vorbeikommen – ich lade jeden ins Büro ein. Dann trinken wir zusammen einen Kaffee und haben Zeit für ein persönliches Gespräch. Jedes Mal geht mir da das Herz auf."

Francesco Schwarz (36), Senioren-Assistenz aus München:

„Ich habe mich explizit dazu entschieden, meine freie Zeit Senioren zu schenken. Wir gehen zusammen einkaufen, ich unterstütze bei technischen Fragen wie dem Umgang mit dem Handy und vielem mehr. Ich freue mich darüber, wie dankbar die Rentner sind, wenn man Zeit mit ihnen verbringt. Es ist einfach schön, dass ich mit relativ wenig Zeitaufwand den Menschen eine große Freude machen kann – das treibt mich an.“

Birgit Gegenfurtner (51), Bedürftigenarbeit in Deggendorf:

„Bei vielen Begegnungen oder Telefonaten muss ich schlucken. Aber an ein Treffen erinnere ich mich ganz besonders: Ich hatte eine Seniorin an einem Vormittag zuhause besucht. Sie sagte, dass sie noch nichts gefrühstückt habe, und zeigte in ihren leeren Kühlschrank. Ich fuhr sofort los, besorgte Semmeln, Butter und Marmelade und fuhr zu ihr zurück. Die Rentnerin freute sich sehr, wir frühstückten zusammen und sie erzählte aus ihrem Leben und dass ihre Rente nicht mal fürs Essen reicht, obwohl sie immer gearbeitet hat. ‚Ihr seid meine letzte Rettung‘, hat sie gesagt. Da hatte ich Tränen in den Augen und nahm fest ihre Hände. Mir liegt einfach das soziale Engagement sehr am Herzen und daher bin ich glücklich, dass ich mit meiner Arbeit bedürftigen Rentnern helfen kann.“

Fotos: LichtBlick Seniorenhilfe e.V.

LichtBlick ist jetzt auch in Berlin!

Vor Ort an der Spree: Mareike Junge-Jetten baut in Berlin ein Netzwerk auf, um auch vor Ort für bedürftige Senioren in der Hauptstadt da zu sein.

Mareike Junge-Jetten freut sich, neue Senioren dazuzugewinnen, um möglichst viele arme Menschen untertstützen zu können, wie die Seniorin Gisela K.

Rund 100 Senioren werden mittlerweile in Berlin von LichtBlick Seniorenhilfe finanziell unterstützt – und es werden täglich mehr, weiß Mareike Junge-Jetten (44). „Die Not der alten Menschen wird immer sichtbarer, an jeder Ecke sieht man Rentner, die Flaschen sammeln, um über die Runden zu kommen. Ich finde es einfach erschütternd, dass die Rente nicht reicht, obwohl die Menschen ein Leben lang gearbeitet haben." Und genau deshalb engagiert sich Junge-Jetten für LichtBlick Seniorenhilfe und ist in Berlin die Ansprechpartnerin vor Ort.

Sie hat einen Beitrag über LichtBlick Seniorenhilfe gesehen. Sich dann ans Lichtblick-Büro in Münster gewandt und hat den Kollegen dort einige Tage über die Schulter geschaut. Schnell stand für sie fest, dass sie sich auch in ihrer Heimatstadt für bedürftige Rentner einsetzen wollte. Gesagt, getan.

Wieder zurück in Berlin nimmt sie Kontakt zu sozialen Trägern auf und informiert über den Verein LichtBlick Seniorenhilfe. Obendrein wurde sie auch bei Pflegestützpunkten und der Schuldnerberatung vorstellig. Diese Einrichtungen in Berlin informieren jetzt die Senioren, bei denen die Rente nicht zum Leben reicht, über den Verein. Genau wie es auch in den anderen drei Büros in München, Münster und Niederbayern der Fall ist.

Wichtig ist Junge-Jetten auch, Senioren aus der sozialen Isolation zu holen, „denn die wird in unserer Stadt immer sichtbarer". Deshalb hat die Berlinerin schon viele Veranstaltungen gegen Einsamkeit auf den Weg gebracht: gemeinsam essen gehen, eine Seenrundfahrt, Zoo- und Theaterbesuche – um nur vier Aktivitäten zu nennen. Das Schönste ist für sie, wenn sie den Senioren schöne Stunden bescheren konnte. „Sie sind so glücklich und dankbar und gestern hat eine Rentnerin zu mir gesagt: Sie waren heute mein Lichtblick."

Ines Weinzierl

Kontakt zu Mareike Junge-Jetten via E-Mail berlin@seniorenhilfe-lichtblick.de

UNSERE RENTNER BRAUCHEN UNSERE HILFE!

LichtBlick Seniorenhilfe e.V. unterstützt bedürftige Senioren, die

- über 60 Jahre alt sind
- eine deutsche Rente beziehen sowie
- Wohngeld oder aufstockende Grundsicherung im Alter bekommen oder deren kleine Rente nur knapp über der Bemessungsgrenze für Sozialleistungen liegt

EIN DANK FÜR EINE LEBENSLEISTUNG

Lydia Staltner hat LichtBlick Seniorenhilfe e.V. vor 20 Jahren gegründet, um armen Rentnern in Deutschland zu helfen, die unverschuldet in Altersarmut gerutscht sind. „Diese Menschen haben oft ihr Leben lang hart gearbeitet und unser schönes Land aufgebaut – ich möchte ihre Lebensleistung würdigen und ihnen aus Dankbarkeit etwas zurückgeben“, sagt Lydia Staltner. Mit Ihrer Spende helfen Sie mit, Not vor Ort zu lindern und Rentnern in Ihrer Region ein sorgenfreieres Leben zu schenken.

Fotos: LichtBlick Seniorenhilfe e.V., Shutterstock

Vom vollen Kühlschrank bis zur Übernahme der Stromrechnung – so helfen wir!

Lichtblick Seniorenhilfe ist für bedürftige Rentner da. Fängt sie auf, wenn die finanzielle Not sie in große Ängste und Verzweiflung stürzt: Wenn sie nicht wissen, wie sie ihre Stromrechnung, eine neue Brille, Medikamente zahlen oder ihren Kühlschrank füllen sollen. Der Verein unterstützt die Bedürftigen aber nicht nur finanziell, sondern schenkt ihnen auch Zeit – gegen die Einsamkeit. Es finden Veranstaltungen statt und es gibt die Seniorenassistenz.

Christina Meyer/Ines Weinzierl

Gemeinsam gegen die Einsamkeit

Diese Aussage rührt zu Tränen: „Am Wochenende rufe ich bei euch an und höre die bekannte Stimme auf eurem Anrufbeantworter, dann freue ich mich und bin nicht mehr so einsam“, erzählte uns Brigitte I., als sie auf eine Tasse Kaffee im LichtBlick-Büro vorbeikam. Die Seniorin beginnt übrigens jeden Tag mit dem Gang zum Telefon: „Erstmal rufe ich bei LichtBlick an und wünsche allen einen guten Morgen“, sagt die Münchnerin.

Einsamkeit ist ein großes Thema bei den Senioren – das erleben die LichtBlick-Mitarbeiter jeden Tag. Denn Armut macht einsam – schließlich fehlt das Geld für Unternehmungen oder Restaurantbesuche. Um die Menschen zusammenzubringen, organisiert LichtBlick Seniorenhilfe regelmäßig Veranstaltungen. Das geht von einer kurzen Wanderung über Theaterbesuche bis zu einem Tag an der Nordsee. Obendrein stand auch schon zweimal ein Kurztrip mit Übernachtung in Bayern auf dem Programm. Die Senioren freuen sich auf diese regelmäßigen Treffen und tragen sie dick im Kalender ein. „Das ist der schönste Tag der Woche“, schwärmt Manfred M. vor Kurzem, der trotz Gehwagerl bei den leichten Wanderungen mitmarschiert. Gemeinsam gegen die Einsamkeit!

Monatliche Patenschaften

Wir unterstützen die bedürftigen Senioren mit monatlichen Patenschaften von 35 Euro zur freien Verwendung. Damit können sie sich kleine Alltagswünsche erfüllen – ein Stück Kuchen im Café zum Beispiel, ein Geschenk fürs Enkelkind, ein Friseurbesuch. Eine Rentnerin erzählte kürzlich, dass sie ohne die Patenschaft nie zum Friseur gehen könne, denn sie legt sich monatlich etwas von der 35 Euro zurück. „Dank euch kann ich zweimal im Jahr meine Haare schneiden lassen“, sagte eine Seniorin überglücklich.

Finanzielle Soforthilfen

Wenn das Geld für die neue Brille fehlt, der Herd kaputt ist oder die Nebenkostenrechnung nicht bezahlt werden kann: Dann springt LichtBlick Seniorenhilfe ein. Wir helfen den bedürftigen Rentnern mit finanziellen Soforthilfen für Ausgaben, die sie selbst nicht stemmen können – etwa für ein neues Handy, das für viele Rentner die einzige Verbindung zur Außenwelt ist, denn ein Festnetztelefon ist den Senioren meist zu teuer. Unser Credo: LichtBlick Seniorenhilfe hilft schnell und unbürokratisch.

Seniorenassistenz

Seite an Seite: Wir begleiten Senioren bei Alltagstätigkeiten wie Arztbesuchen, Einkäufen oder Behördengängen. Im Rahmen unseres Projekts Seniorenassistenz, das seit knapp zwei jahren besteht, vermitteln wir Rentnern ehrenamtliche Helfer, die regelmäßig für die Senioren Zeit finden, um sie im Alltag zu unterstützen, ihnen beispielsweise die Vorhänge aufhängen oder die Kiste Wasser hochtragen. Aber auch, um einfach mal bei einer Tasse Kaffee zu ratschen.

Lebensmittelgutscheine

Was ist, wenn kein Geld mehr für Lebensmittel übrig ist? Dann erhalten die bedürftigen Rentner von LichtBlick Seniorenhilfe einen Lebensmittelgutschein von einem Einkaufsladen oder einem Discounter, der bei ihnen um die Ecke ist. So können die Senioren selbstbestimmt einkaufen gehen. Anschließend schicken sie die Kassenbons an LichtBlick Seniorenhilfe zurück. Dazu legte kürzlich ein Senior einen Dankesbrief: „Ich habe mir ein Kilo Hackfleisch gekauft und davon Fleischpflanzerl für die ganze Woche gemacht.“

Von der Spendenfahrt der VR Bank Westfalen-Lippe (li.) über dm (unten) bis zur Krombacher-Brauerei: Ein riesen Dankeschön an diese Unternehmen für ihre Spende!

DANK DIESER HILFE KÖNNEN WIR HELFEN!

Wir sind sehr dankbar, dass wir so viele Spender und Unterstützer an Bord haben, die mit uns an einem Strang ziehen. Nur eine kleine Auswahl an Spenden, dank derer wir alte Menschen in Not unterstützen können. Herzlichen Dank dafür – jede Spende ist willkommen, jeder Euro zählt!

In die Pedale treten für Senioren: 1000 Euro hat die **VR Bank Westfalen-Lippe** im Rahmen der 24h-Promenade Münster 2023 an Lichtblick gespendet. Im Vorfeld haben sich die teilnehmenden Teams Sponsoren gesucht, die pro gefahrener Runde um die Promenade einen festgelegten Betrag spenden.

Turnschuhe an und los geht's! Die Erst- bis Viertklässler der **Grundschule Straßlach** haben sich für die LichtBlick-Senioren ebenfalls ordentlich ins Zeug gelegt: Bei einem Spendenlauf sind die Schüler so fleißig gelaufen, dass 3351 Euro für unseren Verein zusammengekommen sind.

5000 Euro hat **Michaela Windpassinger von der Dechra Veterinary Products Deutschland GmbH** an LichtBlick gespendet. „Uns ist es einfach wichtig, vor Ort zu helfen", sagte Windpassinger. Das sehen wir genauso!

Der **Drogeriemarkt dm** hat uns mit 1800 Euro aus der Aktion „Lust auf Zukunft" unterstützt. Zehn Tage durften wir unseren Verein in zwei Münchner Filialen vorstellen.

Starke Leistung: Die Grundschüler der Grundschule Straßlach bei München erliefen 3351 Euro für LichtBlick.

Prof. Dr. Lioba Werth übergab 10.000 Euro an das Team in Münster.

Prof. Dr. Lioba Werth hat die stolze Summe von 10.000 Euro an LichtBlick Seniorenhilfe in Münster übergeben. Das Geld ist beim Benefizprojekt „Die hohe Kunst des Älterwerdens“ zusammengekommen, das Werth in Münster initiiert hat. Sie hatte sieben Vorträge zum Thema auf den Weg gebracht und dazu unterschiedliche Experten als Referenten gewinnen können.

Darauf müssen wir gleich doppelt anstoßen: 2500 Euro hat die **Krombacher Brauerei** für bedürftige Senioren gespendet – und den Spendenscheck im Münchner Büro überreicht. Seit 2003 ruft die Brauerei unter dem Motto „Sie schlagen vor – wir spenden“ dazu auf, eine Organisation vorzuschlagen. Somit ist die Spenden-Aktion der Brauerei genauso alt wie unser Verein! 100 Organisationen haben die gleiche Summe erhalten – insgesamt schüttet das Unternehmen 250.000 Euro aus. Ganz herzlichen Dank für diese wunderbare Unterstützung!

Eine tolle Aktion für LichtBlick hat auch der Münchner Autor **Hermann M. Weil** auf die Beine gestellt: Der Reinerlös seines neuen Buches „Traudls Erinnerungen – über eine alte Münchnerin und ihr unruhiges Leben“ (edition blaes, 14 Euro) geht an unseren Verein. Hermann Weil beschreibt darin die Geschichte einer Münchnerin, die Krieg und Aufschwung erlebt und zwei Kinder bekommt. Nach dem Tod ihres Mannes muss sie von vorne anfangen, endet schließlich als Verkäuferin einer Würstlbude. Eine zum Nachdenken anregende Geschichte nicht weit entfernt vom Schicksal der vielen Menschen, die von LichtBlick unterstützt werden.

Liebe Spender, aus Gründen der Nachhaltigkeit würden wir unsere Spendenbescheinigungen künftig gerne per E-Mail versenden. Bitte teilen Sie uns dazu Ihre E-Mail-Adresse an info@seniorenhilfe-lichtblick.de mit. Vielen Dank!

Der Münchner Autor Hermann M. Weil spendet den Reinerlös seines neuen Buches an LichtBlick.

Michaela Windpassinger von der Dechra Veterinary Products Deutschland GmbH bei der Spendenübergabe.

Fotos: eosAndy - Andreas Krupa, Franz-Josef Seidl, PR, LichtBlick Seniorenhilfe e.V.

Tief unter der Erde

Kühle Temperaturen tief unter der Erde: In diesen Genuss kamen rund 20 Rentner, die mit zwei LichtBlick-Kollegen einen Ausflug zum Salzbergwerk Berchtesgaden unternahmen. Ein spannender Ausflug in die Tiefe!

BERGE UND MEER

Von Passau bis zur Nordsee: LichtBlick Seniorenhilfe veranstaltet rund 300 Ausflüge im Jahr – von der leichten Wanderung über eine Rikscha-Fahrt bis zu einer Tagesfahrt ins Salzbergwerk Berchtesgaden – für jeden Senior ist etwas Passendes dabei. In diesen Stunden können sie ihre Alltagssorgen vergessen und gemeinsam schöne Stunden verbringen. Dank lieber Spender und ehrenamtlicher Helfer können diese Veranstaltungen angeboten werden. Hier eine kleine Auswahl:

Wandern am schönen Schliersee

Rund 18 Senioren machten sich mit Hilde Falter ins Oberland auf. Nach rund acht Kilometern kehrte die wanderlustige Truppe in den Schlierseer Hof ein. Schön war`s!

Mit Oldtimern auf Tour

20 LichtBlick-Senioren haben in Oldtimern Platz genommen und eine Ausflugstour zum Kloster Schäftlarn unternommen. Der Verein „Rollendes Museum“ hat den Ausflug inklusive Kaffee und Kuchen spendiert – 1000 Dank!

Ausflug ans Meer

Das LichtBlick-Team hat 40 Rentner zu einem Kurztrip nach Dangast an den Jadebusen eingeladen. Ebbe war angesagt, als die Senioren dort angekommen waren, aber das tat der Freude keinen Abbruch. Alle waren begeistert.

Per Rikscha durch Münster

Unser Rikscha-Projekt hat wieder Fahrt aufgenommen: Gemeinsam mit den Leezen Heroes Münster – Münsters Rikscha Helden haben je zwei LichtBlick-Senioren zu einem Ausflug durch die Stadt eingeladen.

Schifffahrt auf der Donau

Wunderbarer Ausflug in die Dreiflüssestadt: Erst fuhr die LichtBlick-Wandergruppe mit dem Zug nach Passau, dann gab es nach dem Mittagessen unter anderem eine Schifffahrt auf der Donau.

Genuss am Hof

Für 30 Senioren in Niederbayern ging es zum Hof Schergengrub von „Fleischpapst“ Ludwig Lucki Maurer nach Rattenberg, inklusive Führung und köstlichen Burgern.

Über Münchens Dächern

Eine Fahrt mit dem Riesenrad im Kreativquartier im Münchner Werksviertel unternahmen 20 Senioren. Verteilt auf mehrere Gondeln genossen sie die 45-minütige Fahrt in 80 Metern Höhe. Sogar die Alpen waren zu sehen. Möglich gemacht hat diesen besonders luftigen Ausflug die Firma Rathgeber GmbH & Co. KG. Herzlichen Dank an das gesamte Team, das die Senioren begleitet hat!

Fotos: LichtBlick Seniorenhilfe e. V.

EIN JUBILÄUMS-FEST VOLLER OFFENER HERZEN

Seit 20 Jahren hilft der Verein LichtBlick Seniorenhilfe e.V. bedürftigen Rentnern in Not – Zeit, den vielen Unterstützern und Spendern Danke zu sagen. Anlässlich des Jubiläums lud LichtBlick-Gründerin Lydia Staltner im Juni zu einem sommerlichen Dankes-Fest in die Alte Rotation nach München.

Wir möchten uns von ganzem Herzen bei all den Menschen bedanken, die unsere Arbeit überhaupt erst möglich machen“, sagte Lydia Staltner (63). Ehrengast war Ministerpräsident Dr. Markus Söder. Er lobte die Arbeit des Vereins: „Ein echter Lichtblick für Bayern: Seit 20 Jahren setzt sich die LichtBlick Seniorenhilfe für ein Leben in Würde und gesellschaftliche Teilhabe im Alter ein. Die Generation unserer Eltern und Großeltern hat es verdient, dass wir ihr Wertschätzung und Respekt entgegenbringen. Wir wünschen uns eine Gesellschaft, die sich unterstützt und nicht wegsieht. Mit unserem Einsatz für das Ehrenamt, die Tafeln und dem bayerischen Landespflegegeld teilen wir die Anliegen von LichtBlick ausdrücklich. Herzlichen Dank an die vielen Helferinnen und Helfer dieses tollen Vereins!“

Anwesend waren neben vielen anderen Gästen aus Politik und Wirtschaft unter anderem Jahrhundertkoch Eckart Witzigmann, Moderatorin Carolin Reiber, Verleger Dr. Dirk Ippen, Anwalt und Netzwerker Stavros Kostantinidis mit seiner Frau, der Charity-Netzwerkerin Saskia Greipl, sowie der US-Generalkonsul Timothy Liston und Sozialministerin Ulrike Scharf.

Natürlich feierten auch Senioren, die von LichtBlick unterstützt werden, an dem Abend mit. Fünf dieser Rentner sorgten auf der Bühne für ergreifende Momente: Sie berichteten vor den knapp 400 Gästen im Gespräch mit BR-Moderatorin Anouschka Horn über ihr Leben in Armut. „Ohne die Lebensmittelgutscheine von LichtBlick wäre mein Kühlschrank oft leer“, sagte Ludwig O. (76) aus Deggendorf. Die Münchner Seniorin Jutta W. (79) erklärte dem Publikum: „LichtBlick hat mich unterstützt, als ich die Tierarztrechnung meiner Katze Medi nicht bezahlen konnte. Ich war so dankbar, alleine hätte ich das nicht geschafft und Medi ist alles, was ich habe.“ Rentner Manfred M. (79) aus München kamen auf der Bühne die Tränen: „LichtBlick ist meine Familie“, sagte der Senior mit zittriger Stimme.

Möglich gemacht haben die Feier langjährige Kooperationspartner und Sponsoren. Auch die Veranstaltungslocation im Pressehaus München war nicht zufällig gewählt: Der Münchner Merkur ist ein langjähriger Partner des Vereins – seit 2007 läuft gemeinsam mit der Zeitung und der Sparda-Bank München in der Vorweihnachtszeit eine große Spendenaktion zugunsten von LichtBlick Seniorenhilfe e.V.

Lydia Staltner gebührte an dem Abend höchster Respekt aller Gäste: Sie hat LichtBlick Seniorenhilfe e.V. 2003 in München gegründet – mittlerweile werden deutschlandweit über 27.000 bedürftige Rentner unterstützt. *C. Meyer / I. Weinzierl*

Gratulierten Lydia Staltner (rechts) von ganzem Herzen (von links): Carolin Reiber, Marianne Wille, Saskia Greipl und Tanja Ehrmann-Anzenberger.

Auf einen Ratsch! Susanne Hornberger unterhält sich angeregt mit LichtBlick-Rentnerin Maria R.

Ein Mann der ersten Stunde ist Jahrhundertkoch Eckart Witzigmann, der mit seiner Lebensgefährtin Nicola Schnelldorfer erschien.

Fotos: LichtBlick Seniorenhilfe e. V., Gisela Schober

„Ein echter Lichtblick für Bayern“, sagte Ministerpräsident Dr. Markus Söder bei der Veranstaltung zu den Gästen – darunter auch Ludwig O., Lieselotte P., Jutta W., sowie Gastgeberin Lydia Staltner (von links).

Nach dem offiziellen Teil nahmen die Gäste unter freiem Himmel Platz und unterhielten sich angeregt.

Die Bayern 1 Band rockte die Veranstaltung und die Gäste schwärmten.

Seite an Seite (von links): Unterstützer Stavros Kostantinidis und Dr. Harald Mosler, Moderatorin Anouschka Horn, Vereinsgründerin Lydia Staltner, Sozialministerin Ulrike Scharf, Unterstützerin Saskia Greipl und Verleger Dr. Dirk Ippen.

Fotos: Lichtblick Seniorenhilfe/Gisela Schober

Ministerpräsident Dr. Markus Söder stellte sich den Fragen der Moderatorin Anouschka Horn.

„LichtBlick fängt mich auf, wenn ich nicht weiterweiß."

Auf der Dankes-Feier war es mucksmäuschenstill, als fünf Rentner, die von LichtBlick Seniorenhilfe unterstützt werden, auf der Bühne Platz nahmen. Sie erzählten der Moderatorin Anouschka Horn von ihren Nöten und Sorgen – und die Gäste hörten gebannt zu. Jutta W. (79) berichtete beispielsweise davon, dass LichtBlick Seniorenhilfe ihr dabei half, eine neue Matratze zu kaufen – denn die alte war schon völlig dünn. Manfred M. (80) kamen die Tränen: „LichtBlick ist meine Familie", sagte er mit zittriger Stimme. Der einsame Münchner feiert seit Jahren seinen Geburtstag im LichtBlick-Büro. „Alles ist so teuer geworden, deshalb reicht das Geld oft nicht mehr für frisches Gemüse", erzählte Lieselotte P. (74) aus München. Von den hohen Preisen sprach auch Ludwig O. (76) aus Deggendorf: „Meine Stromkosten haben sich verdoppelt." Nur mit der Unterstützung von LichtBlick würde er es schaffen. Ludwig O. erzählte auch von Veranstaltungen gegen die Einsamkeit, die der Verein organisiert. Maria R. (82) sagte: „LichtBlick fängt mich auf, wenn ich nicht weiterweiß. Sie bringen Licht in mein Leben."

Verfolgten das Bühnenprogramm gebannt: Unterstützer, Spender und Rentner.

Danke, liebe Monika! Die Kabarettistin Monika Gruber unterstützt LichtBlick Seniorenhilfe seit vielen Jahren und schickte Bussi Bussi Rosé: „Ich unterstütze LichtBlick von Herzen, weil Senioren leider in diesem Land keine Lobby haben und weil ich es unerträglich finde, dass Menschen, die ein Leben lang gearbeitet haben, ihren Lebensabend nicht genießen können, weil sie sich die alltäglichsten Dinge nicht (mehr) leisten können, geschweige denn einen kleinen Luxus ab und an."

Volle Power für NRW: Das Team vom LichtBlick-Büro in Münster lud rund 200 Gäste zur Jubiläumsfeier ein.

Viele von LichtBlick unterstützte Senioren genossen den Nachmittag in Gesellschaft.

EIN FEST DER FREUDE

Auch das LichtBlick-Büro in Münster lud zu einer Feier zum 20-jährigen Vereinsjubiläum ein. Von LichtBlick unterstützte Senioren feierten gemeinsam mit dem Team, Spendern und Unterstützern.

Seit 2016 hat LichtBlick Seniorenhilfe e.V. auch in Münster (NRW) eine Niederlassung – und in den vergangenen sieben Jahren wuchs die LichtBlick-Familie auch hier immer weiter. Und natürlich wurde auch hier der Geburtstag des Vereins gebührend gefeiert.

20 Jahre LichtBlick – Zeit, auch in Münster den vielen Unterstützern und Spendern Danke zu sagen und vor allem mit den Menschen zu feiern, die der Verein vor Ort unterstützt. So lud das LichtBlick Team Münster im August zu einem sommerlichen Dankesfest in den Eventport an der Nieberdingstraße in Münster.

Rund 200 Senioren, ehrenamtliche Helfer und Spender waren der Einladung gefolgt und genossen den Glamour, ein großes Grillbuffet und vor allem die abwechslungsreiche Unterhaltung. „Wir wollten ein Freudenfest mit der ganzen LichtBlick-Familie feiern und vor allem den Rentnerinnen und Rentnern einen großartigen Nachmittag schenken, an den sie noch lange zurückdenken können“, so Jürgen Daldrup vom Münsteraner Büro des Vereins.

Neben einem Zauberer, dem Performance-Künstler Christoph Gilsbach und verschiedenen weiteren Einlagen gehörte die Band „The Dandys“ zum Höhepunkt des Festes. Die Münsteraner Band, die bereits seit 1965 besteht, brachte den Saal zum Beben. Wer irgendwie konnte, ergriff die Gelegenheit und tanzte zu Songs, die einige der Senioren noch aus ihrer Jugendzeit kannten. „Die Band habe ich schon als junger Kerl gehört – das waren Zeiten“, verriet Peter K. aus Hiltrup, der selbst eine kleine Gesangseinlage zum Besten gab.

Zum Abschied bekam jeder Gast noch ein Erinnerungsfoto an diesen außergewöhnlichen Tag, den die meisten Senioren wohl nicht so schnell vergessen werden. „Wir haben uns heute wie die Stars des Abends gefühlt und dafür sind wir dem Verein LichtBlick unglaublich dankbar“, so fassten zwei Seniorinnen aus Münster den Tag zusammen. *Jürgen Daldrup*

Fotos: LichtBlick Seniorenhilfe e. V.

LichtBlick Seniorenhilfe-Gründerin Lydia Staltner (2. von links) mit dem Team aus Deggendorf (von links): Karin Reiser, Franz Klingerbeck, Angelika Färber, Renate Stettmer, Sonja Schnelldorfer, Birgit Gegenfurtner und Konrad Wilhelm.

Ein Garant für viele Lacher: „Aurer Jackl und sein Lucky“ auf der Bühne im Festzelt.

„Für Sie habe ich immer eine offene Tür“: Deggendorfs Bürgermeister Dr. Christian Moser.

Für musikalische Stimmung sorgte das Trio „Arschglatt“.

Waren begeistert! Die Gäste, die zum Tag der offenen Tür kamen.

Pfarrer Franz Reitinger und Klaus-Ulrich Bomhard segneten die neuen Büroräume.

LichtBlick-Gründerin Lydia Staltner (links) mit Eva Fuchs, Stiftungsbeauftragte der Passauer Neue Presse Stiftung, und deren Tochter.

OFFENE TÜREN IN NIEDERBAYERN

Herzlich willkommen! Schön, dass Sie da sind! Rund 150 Gäste sind zum „Tag der offenen Tür“ ins neue LichtBlick Seniorenhilfe-Büro in Deggendorf gekommen – ein Tag voller Umarmungen und offener Herzen.

Rentnerin Erika S. (81) ist begeistert: „Das neue Büro ist so schön geworden.“ Barrierefrei, lichtdurchflutet, großzügig. Ja, ein Ort der Begegnung soll das neue Büro in der Deggendorfer Altstadt sein. Mit viel Platz, großen Tischen, an denen die Rentner Platz nehmen können. Gemeinsam basteln, spielen und auch über ihre Sorgen und Nöte sprechen.

Neben den Senioren waren auch ehrenamtliche Helfer, Spender und Unterstützer sowie Politiker zu Gast, wie beispielsweise Deggendorfs Vize-Landrat Eugen Gegenfurtner, Vertreter der Landräte von Regen, Straubing-Bogen und Passau sowie mehrerer Gemeinden. Ein Mann der ersten Stunde ist Deggendorfs Bürgermeister Dr. Christian Moser, der eine Rede hielt. „Ihre Unterstützung ist einfach super. Für Sie habe ich immer eine offene Tür“, sagte er in Richtung LichtBlick-Gründerin Lydia Staltner, die 2018 das LichtBlick Seniorenhilfe-Büro in Deggendorf in der Pfleggasse eröffnete. Die dortigen Räumlichkeiten wurden schnell zu klein. Deshalb wurde ein neues Büro, Westlicher Stadtgraben 3, gewählt. Diese Räumlichkeiten bieten mit etwa 150 Quadratmetern – das andere Büro hatte rund 65 Quadratmeter – viel mehr Platz.

Lydia Staltner sagte, dass sie glücklich sei, in Deggendorf ein Büro zu wissen, und lobte den unermüdlichen Einsatz des Teams. Eine davon ist Angelika Färber, die den Unterstützern und Spendern dankte: „Ohne Sie wäre das alles nicht möglich.“ Von Deggendorf aus werden mittlerweile rund 1400 bedürftige Senioren in ganz Niederbayern unterstützt – und es werden täglich mehr.

Einer von ihnen ist Ludwig O. (76). Der Deggendorfer nahm sich nach den Reden spontan das Mikrofon, ging auf die Bühne und dankte den LichtBlick-Mitarbeitern: „Ihr seid ein Team voller Herzblut. Ich kann euch gar nicht genug danken.“ Er erinnerte auch an den Corona-Lockdown: „Ihr habt uns die Angst genommen, seid für uns einkaufen gegangen.“

Anschließend segneten die Pfarrer Franz Reitinger und Klaus-Ulrich Bomhard die Räumlichkeiten. „Wirklich toll, was hier getan wird“, sagte ein Unterstützer. Nach dem offiziellen Teil freuten sich die Gäste über die Musik der Band „Arschglatt“ sowie die Klänge der Schüler des Robert-Koch-Gymnasiums sowie die Auftritte von „Aurer Jackl und sein Lucky“ und Michaela Hafner.

Ines Weinzierl

Fotos: Susanne Schmolka, LichtBlick Seniorenhilfe e. V

Schenken und beschenkt werden

Großzügiger Unterstützer: Gerhard Schmitt von der Keyßler-Craney-Stiftung übergab beim Jubiläumsfest einen Scheck über 20.000 Euro an LichtBlick.

Die Keyßler-Craney-Stiftung will so vielen Bedürftigen wie nur möglich helfen. Somit waren die Stiftungsvorstände begeistert, als sie von LichtBlick erfuhren – und beeindruckt von den vielen Senioren, die der Verein betreut.

„27.000 Menschen, das ist schon eine enorme Zahl", sagt Gerhard Schmitt. Eine hohe Zahl, hinter der sich unfassbare Schicksale verbergen. Dass LichtBlick so vielen armen Senioren zur Seite steht, bewegte ihn auch sehr, als er das erste Mal von dem Verein erfuhr. Eine Dame im Vorstand der Keyßler-Craney-Stiftung hatte Schmitt als stellvertretendem Vorsitzenden von dem Verein erzählt. Als Schmitt und seine Kollegen den Verein genauer unter die Lupe nahmen, waren sie schnell restlos überzeugt.

Die Keyßler-Craney-Stiftung mit Sitz in Dingolfing will so vielen bedürftigen Menschen wie nur möglich helfen. Sie ist viel im Kinder- und Jugendbereich tätig; doch dass mittlerweile auch immer mehr Rentner Hilfe jeglicher Art brauchen, war den Stiftungsvorständen klar. „Die Problematik wird sich wohl mit der demografischen Entwicklung noch verschärfen", vermutet Schmitt. Er kann sich noch gut daran erinnern, was er empfand, als er von dem Alltag der unterstützten Senioren bei LichtBlick erfuhr: „Gerade das stille Leiden, das bei vielen bedürftigen Menschen an der Tagesordnung steht, hat uns sehr bedrückt", sagt Schmitt, „und dass so viele ältere Menschen sich gar nicht trauen, um Hilfe zu bitten, oder sich gar schämen, Hilfe anzunehmen."

Überzeugt hat ihn vor allem die Tatsache, dass LichtBlick die Bedürftigen auch persönlich betreut. „Sie brauchen ja oft nicht nur finanzielle Hilfe, sondern auch jemanden, der sie in einer Notsituation berät, oder sie zu einem wichtigen Termin fährt – und auch das kann LichtBlick leisten. Was dabei besonders wichtig ist, ist die persönliche Zuwendung. Dass die Bedürftigen auf ein offenes Ohr treffen und gleichzeitig als Menschen behandelt werden."

So wurde die Stiftung zur Spenderin – damit LichtBlick das Geld wiederum sinnvoll einsetzen kann. „Wir als Stiftung können ja in Anführungszeichen nur Geld verteilen", erklärt Schmitt. „Deshalb braucht es solche Organisationen wie LichtBlick. Sie leisten die eigentliche Arbeit."

Nina Praun

Karin R. (79) aus Bochum kommt nur knapp mit ihrer Rente aus. Deshalb ist die Seniorin überglücklich, dass es LichtBlick gibt. Denn der Verein hat ihr kürzlich die Stromnachzahlung gezahlt. „Alleine hätte ich das nicht geschafft."

Noch in der Mitte ihres Lebens hatte eigentlich alles ganz gut ausgesehen: Ihr Mann arbeitete hart als Chef für seine Firma, und Karin R. stand ihm tatkräftig bei der Buchhaltung zur Seite. Doch wegen einiger Hürden und Veränderungen musste ihr Mann die Firma plötzlich aufgeben – alles war weg. Das war schon ein harter Schlag. Dann wurde ihr Mann auch noch schwer krank, und plötzlich musste Karin R. alles alleine regeln, eine günstigere Mietwohnung finden, ihn pflegen und für zusätzliche Hilfe sorgen. Die furchtbarste Zeit erlebte sie vor fünf Jahren: Wegen einer Mieterhöhung stand wieder ein Umzug an und in dieser Zeit starb ihr Ehemann. „Alles kam gleichzeitig auf mich zu", sagt R. Die Beerdigung, der Umzug, die Trauer. „Das war eine schlimme Erfahrung."

Noch heute vermisst sie ihren Ehemann sehr. „Wir waren 55 Jahre verheiratet und haben uns immer gut verstanden", erzählt R. „Bis auf die kleinen Querelen, aber die halten einen ja lebendig." Sie lacht. Denn eines hat R. nicht verloren: ihren Lebensmut. „Man muss mit dem zufrieden sein, was man hat", sagt sie bestimmt. „Natürlich habe ich heute ein anderes Leben, aber Hauptsache, man ist gesund." Mit dieser Einstellung hat sie auch die vergangenen Jahre gestemmt. Nach dem Tod ihres Mannes ging es ihr finanziell und emotional sehr schlecht. Glücklicherweise hörte sie von LichtBlick Seniorenhilfe in Münster und schrieb einen ausführlichen Brief. Die Reaktion: Ihr wurde aus der schlimmsten Misere herausgeholfen. „Dafür bin ich sehr dankbar."

Nun wohnt sie in einer kleinen Wohnung und kommt mit ihrer geringen Rente im Alltag zurecht. „Ich spare eben, wo ich nur kann", erklärt die 79-Jährige. Sie kauft nur Angebote ein, kocht selbst, zündet abends nur eine Kerze an. So klappt es irgendwie, Monat für Monat. Wenn aber eine große finanzielle Ausgabe plötzlich aus dem Nichts auftaucht, wie jetzt eine Stromnachzahlung, weiß Karin R., wo sie anrufen kann. „Darüber bin ich so glücklich. Und die Damen sind so nett, sie sind eine Seele von Mensch."

Nina Praun

Karin R. ist seit knapp zwei Jahren Teil der LichtBlick-Familie. „Ich bin so glücklich zu wissen, dass mir die Damen dort helfen."

Fotos: LichtBlick Seniorenhilfe e.V.

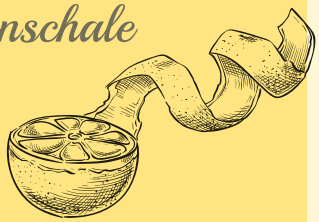
Dieses Menü ist ein Fest

Starkoch Eckart Witzigmann (82) zählt schon lange zu den großen Unterstützern und Botschaftern von LichtBlick Seniorenhilfe e.V. Das Thema Altersarmut liegt ihm sehr am Herzen – so schrieb er für unseren Verein sogar zwei Kochbücher, um zu zeigen, dass gutes Essen und gesunde Ernährung auch mit kleinem Geldbeutel machbar sind. In „Kochen zum kleinen Preis“ (München Verlag) etwa stellen er und befreundete Köche pfiffige, aber vergleichsweise günstige Gerichte vor. Wir haben aus den Rezepten ein Menü zusammengestellt. Viel Spaß beim Nachkochen und guten Appetit!

Vorspeise

Suppe von jungen Möhren mit Ingwer und Orangenschale

(von Andreas Mayer)



Zutaten:

(für 4 Personen)

400 g junge Möhren
2 Frühlingszwiebeln
1 Knoblauchzehe
1 TL Traubenkernöl
1 kleines Stück Ingwer
500 ml Gemüsebrühe
¼ l fettarme Milch
Saft einer unbehandelten Orange
etwas abgeriebene Orangenschale
etwas Basilikum oder Koriander

Zubereitung:

1. Möhren und Frühlingszwiebeln waschen, schälen und in 2 cm dicke Scheiben schneiden. Ingwer schälen und fein schneiden.
2. Traubenkernöl erhitzen, Ingwer zugeben und zusammen mit den Frühlingszwiebeln dünsten. Möhren und Knoblauchzehe zufügen, salzen und 10 Minuten bei milder Hitze dünsten.
3. Mit der Brühe auffüllen und das Gemüse weich garen. Alles pürieren.
4. Mit heißer Milch verrühren und mit Orangensaft abschmecken. Fein geriebene Orangenschale und etwas frisches Basilikum oder frischen Koriander auf die Suppe geben und servieren.

Hauptspeise

Schweinebraten mit Krautsalat

(von Eckart Witzigmann)

Zutaten:

(für 8 Personen)

2,5 kg Schweineschulter mit Fett und Schwarte (Schwarte vom Metzger bereits einschneiden lassen)

Für die Marinade:
5 Knoblauchzehen
1 EL grober Pfeffer
1 EL fein gehackter Kümmel
1 TL Majoran
2 EL mittelscharfer Senf

Für die Soße:
500 g Schweineknochen
2 mittelgroße Zwiebeln
4 Knoblauchzehen in der Schale angedrückt
frischer schwarzer Pfeffer aus der Mühle
½ l dunkles Weißbier
1 Laugenbrezel
1-2 Stangen frischer Majoran, Salz

Für den Krautsalat:
2 mittlere Köpfe Spitzkraut (jung)
2 Zwiebeln
100 g feine Speckwürfel
1 TL fein gehackter Kümmel
6 EL Apfelessig
8 EL Pflanzenöl
8 EL Geflügelfond
Salz, Zucker und frisch gemahlener Pfeffer aus der Mühle
frisch geschnittener Schnittlauch

Zubereitung:

1. Für die Marinade alle Zutaten vermischen und Fleischseite der Schweineschulter damit gut einreiben. Im Kühlschrank gut abgedeckt über Nacht marinieren lassen.
2. Am nächsten Tag salzen und langsam von beiden Seiten in etwas Öl leicht in einem Bräter anbraten. Klein gehackte Knochen, geviertelte Zwiebeln und Knoblauchzehen zugeben. Mit ¼ l Wasser angießen und bei 140 Grad ca. 2 Stunden in den vorgeheizten Backofen schieben.
3. Braten aus Bräter in Pfanne umsetzen und nochmals für ca. 1 Stunde bei 170 Grad fertiggaren. Darauf achten, dass die Kruste nicht zu dunkel wird. Im Bräter Fett abschöpfen, klein gezupfte Brezel zugeben und Bratenfond völlig einkochen lassen.
4. Nun nach und nach mit Weißbier ablöschen und zum Schluss mit ca. ½ l Wasser auffüllen. 30 Minuten köcheln lassen, gelegentlich abfetten, kurz vor Ende Majoran zugeben und durch ein Sieb passieren.
5. Mit Salz und frisch gemahlenem Pfeffer abschmecken und mit dem Schweinebraten servieren.

Für den Krautsalat:

1. Spitzkraut vierteln, Strunk herausschneiden und Kraut in feine Streifen schneiden. Zwiebeln in feine Würfel schneiden und mit Speck in einer Pfanne glasig anschwitzen. Mit Geflügelfond ablöschen und mit restlichen Zutaten. vermischen.
2. Mit Salz, Zucker und Pfeffer abschmecken und noch warm über das Kraut gießen. Den Salat 1 Stunde ziehen lassen, danach abschmecken und gegebenenfalls etwas nachwürzen.
3. Mit frisch geschnittenem Schnittlauch bestreuen und zum Schweinebraten servieren.

Fotos: Shutterstock, Peter Fischer

Nachspeise

Schoko-Walnuss-Schmarrn

(von Herbert Hintner)

Zutaten:

(für 2 Personen)

75 g Milch
25 g Mehl
25 g Speisequark
2 Eigelb
35 g Kakaopulver
25 g Walnüsse
25 g Zucker
3 Eiweiß

Zubereitung:

1. Quark durch ein Haarsieb streichen. Milch erwärmen. Eigelb mit Zucker gut verrühren, Milch dazugeben, nochmals gut verrühren.
2. Masse in Mixer geben und unter ständigem Rühren Mehl, Quark und Kakaopulver dazugeben und 5 Minuten mixen. Erkalten lassen. Eiweiß zu Schnee schlagen und vorsichtig unterheben.
3. Masse in ausgebutterte feuerfeste Pfanne geben. Walnüsse leicht zerdrücken und darüberstreuen. Im vorgeheizten Backofen bei 180 Grad 15 Minuten backen.

DER ZAUBER DES ZUSAMMENHALTS

Lichtblicke schenken, mit viel Herz für magische Momente sorgen: Das haben sich Charity-Netzwerkerin Saskia Greipl und Magier Thimon von Berlepsch auf ihre Fahnen geschrieben. Saskia Greipl unterstützt LichtBlick Seniorenhilfe seit vielen Jahren, Thimon von Berlepsch zauberte bei der Dankes-Feier für die Gäste. Zwei Beiträge über Zusammenhalt, Glück und soziales Engagement.

Saskia Greipl

Saskia Greipl-Kostantinidis ist seit Jahren eine engagierte Netzwerkerin in Sachen Charity. Die Überzeugung, Menschen in Not zu helfen, hat ihr schon der Vater mitgegeben. Seit Jahren unterstützt sie auch LichtBlick Seniorenhilfe mit viel Leidenschaft. Ein großer Erfolg war etwa das Greipl Charity-Sommerfest im Jahr 2022, dessen Erlös komplett an LichtBlick Seniorenhilfe ging.

Ich kann mich noch sehr gut an den Moment erinnern, als ich Lydia Staltner das erste Mal traf. Es war vor einigen Jahren bei dem alljährlichen Weihnachts-Benefiz-Essen meines Ehemanns Stavros Kostantinidis. Dort lernte ich Lydia kennen, und sie berichtete mir von ihrem Verein LichtBlick Seniorenhilfe. Nachhaltig berührt hat mich vor allem, als sie erzählte, dass manche Rentner ab Mitte des Monats gar kein Geld mehr haben, um sich etwas zum Essen zu kaufen. Dass ich zur überzeugten Unterstützerin von LichtBlick Seniorenhilfe geworden bin, liegt an Lydia, die ein Herzensmensch ist, alles für die Sache gibt und mich zu einem großen Fan gemacht hat.

„Menschen wie wir tragen eine Verantwortung“

Es bedeutet mir sehr viel, ihre Organisation zu unterstützen. Ich finde es einfach toll, dass dort älteren Menschen am Rande der Gesellschaft wirklich geholfen wird. Der Verein greift ihnen nicht nur finanziell unter die Arme. Er hilft auch mit viel Herz, mit einem offenen Ohr – und vor allem mit menschlicher Nähe.

Jedem sollte bewusst sein, dass er nicht alleine auf einer Insel lebt. Menschen wie wir, die vielleicht eher auf der Sonnenseite des Lebens stehen, tragen eine Verantwortung gegenüber allen anderen. Von klein auf hat mir mein Papa beigebracht: Den Menschen, denen es nicht gut geht, muss geholfen werden.

Mein Vater Erich Greipl lebte bis zuletzt in Ismaning und war ein großer Fan des Fußballs. Nach seinem Tod wollte ich ihm ein Denkmal setzen. Ich habe dem in finanziellen Nöten steckenden FC Ismaning geholfen, indem ich die Namensrechte gekauft und Sponsoren gebracht habe. So wurde das Ismaninger Stadion zum Professor-Erich-Greipl-Stadion, in dem seit vielen Jahren ein Benefizturnier unter dem Namen meines Vaters abgehalten wird.

Im kommenden Jahr wird dort im Juli die nächste große Benefizveranstaltung für LichtBlick Seniorenhilfe stattfinden. Ich bin schon mitten in der Organisation und kann versprechen, dass es großartige Gewinne bei der Tombola geben wird – und großartige Schirmherren.

Das Schönste an solch einer Veranstaltung ist aber, dass dort verschiedene Menschen aufeinandertreffen. Bei dem Charity-Sommerfest im vergangenen Jahr haben Senioren von LichtBlick die Lose für die Tombola verkauft. So trafen Spender und Empfänger aufeinander, ganz ohne Berührungsängste. Das war wunderbar. Alle waren begeistert! Ich bin davon überzeugt: Wir müssen miteinander sprechen – und zusammenhalten."

Thimon von Berlepsch

Magier, Hypnotiseur und Spiegel-Bestseller-Autor, der international begeistert. Die Faszination für Zauberkunst und Persönlichkeitsentwicklung entdeckte Thimon von Berlepsch schon als Teenager – eine Liebe und Berufung, die er schließlich zum Beruf machte. Auch bei der Jubiläumsfeier von LichtBlick verzauberte er die Gäste mit seinen Künsten.

Magie schafft außergewöhnliche Augenblicke – egal in welchem Alter. Wird das Gehirn mit etwas Unerklärlichem konfrontiert, wird Neugierde geweckt. Auch Menschen in fortgeschrittenem Alter und reich an Lebenserfahrungen werden in einen Zustand kindlicher Faszination versetzt, wenn sie mit der Kunst der Zauberei konfrontiert werden. Ich bin dankbar, dass ich so vielen Menschen mit meiner Arbeit magische Momente schenken darf. Ich freue mich immer, mit Menschen in Kontakt zu kommen, diese besonderen Augenblicke mit ihnen zu teilen – und als Magier das pure Staunen meines Gegenübers mitzuerleben.

Bei meinem Auftritt im Rahmen der Feier zum 20. Jubiläum von LichtBlick habe ich die Gäste in mein Wunderland entführt und mich dabei vor allem über das Feedback der Senioren gefreut. Denn in dem magischen Moment des Staunens sind wir alle gleich. Es geht nur um den augenblicklichen Moment – Raum und Zeit verschwinden, während Vergangenheit und Zukunft, Geldsorgen und Nöte und vieles andere für kurze Zeit vergessen sind. Gerade, wenn Menschen einen Magier zum ersten Mal live erleben, weiß ich: Ich schaffe in dem Moment nicht nur ein einmaliges Erlebnis, sondern löse eine Erfahrung aus, die noch lange nachwirkt. Das ist die Kraft der Magie.

Die Schicksale der Senioren von LichtBlick berühren zutiefst. Sie haben ein Leben lang gearbeitet und stehen nun, unverschuldet, vor Herausforderungen, denen sie alleine nicht begegnen können. Ich wünschte, ich könnte Probleme wie Altersarmut verschwinden lassen. An dieser Stelle übernimmt Lydia Staltner. Ich bewundere ihre Arbeit und ihr unermüdliches Engagement sehr. Ich habe von den Anfängen

„Lydia Staltner bereitet den Senioren magische Momente“

des Vereins gehört, als Lydia die Menschen ganz unkompliziert mit neuen Schuhen aus einer Spende versorgt hat. Ich bin sicher, solche Gesten sind für bedürftige Menschen auch eine ganz besondere Form der Magie – und in diesem Fall spürbar lebensverändernd.

Lydia ist für mich eine wahre Magierin. Mit LichtBlick Seniorenhilfe schenkt sie den bedürftigen Senioren nicht nur materielle Hilfe, sondern auch Momente des Glücks und der Würde. Jede Geste, jede Spende, jedes Lächeln zählt und trägt dazu bei, das Leben dieser Menschen zu erhellen.

Fotos: PR, privat

HILFERUF

Ein kaputter Kühlschrank sorgt für große Not

Auf einmal gibt der Kühlschrank seinen Geist auf. In dieser blöden Situation fand sich Gabriele B. plötzlich wieder. Was für eine Katastrophe – denn für solche ungeplanten Ausgaben hat die Rentnerin einfach kein Geld übrig.

„Finanziell sieht es bei mir nicht rosig aus."

Eigentlich hatte der Kühlschrank schon vor Monaten etwas gesponnen, aber da hat sich Gabriele B. noch nicht viel dabei gedacht. Doch jetzt gab er den Geist auf: Er machte jede Menge Geräusche und lief nicht mehr rund. „Ich musste ihn auf die höchste Stufe stellen, trotzdem wurde es drinnen nicht mehr richtig kalt, und auf der Rückseite wurde er ganz heiß", erzählt die 70-Jährige. „Außerdem waren die Sachen im Gefrierfach plötzlich angetaut. Ich dachte mir gleich: Oh nein, der wird ohne Ende Strom ziehen, wenn der ständig auf der höchsten Stufe läuft!" Also einen neuen kaufen? Aber von welchem Geld?

Denn die Rentnerin aus Münster hat nur eine geringe Rente, sie ist auf die Grundsicherung angewiesen. „Dabei habe ich mein ganzes Leben lang gearbeitet", seufzt sie. Leider aber hat sie stets wenig verdient, manchmal fand sie gar nur Minijobs – und so erhält sie nun monatlich nur wenig Geld. „Finanziell sieht es bei mir nicht rosig aus", sagt B. Sie hat sich in den vergangenen Jahren jedoch damit abgefunden und gibt ihr Bestes, um mit der Situation zurechtzukommen. Als sie Rentnerin wurde, gab ihr eine Bekannte den Tipp, sich an LichtBlick Seniorenhilfe zu wenden. Dort stellte sie einen Antrag auf finanzielle Unterstützung. Seither erhält sie eine monatliche Patenschaft. „Dafür bin ich unendlich dankbar", sagt B. Nun kann sie so zumindest die Ausgaben des Alltags für einen ganz gewöhnlichen Monat stemmen.

Aber mehr ist definitiv nicht drin. „Das ist schon problematisch, so eine Situation", sagt B. „Man darf keine Ansprüche haben. Da ist kein Stück Kuchen drin." Und schon gar kein neuer Kühlschrank, der wenig Strom verbraucht – und funktioniert. Vielleicht findet sich jedoch ein großzügiger Spender? „Darüber würde ich mich wirklich sehr freuen."

Nina Praun

So können Sie helfen

Viele arme Rentner können sich ihr Leben kaum leisten. Deshalb sind sie auf Spenden angewiesen. Wer helfen möchte:

Überweisungen bitte aufs Konto des Vereins LichtBlick Seniorenhilfe Münster

Sparkasse Münsterland-Ost
IBAN: DE88 4005 0150 0000 5817 36
BIC: WELADED1MST
Stichwort „Hilferuf"

Die Möglichkeit zur Online-Spende unter:
www.seniorenhilfe-lichtblick.de
(Für eine Spendenquittung geben Sie Ihre Anschrift an!)

Neben einer einmaligen Spende können Sie auch eine monatliche Patenschaft über 35 Euro übernehmen.

DANKESCHÖN

Im Frühling stand Sibilla L. plötzlich vor einem großen Problem: Ihren kaputten Lattenrost hatte sie zwar selbst reparieren können, doch die Ersatzteile kosteten 170 Euro. Dank großzügiger Spender ist die Rechnung nun wieder beglichen.

Zunächst konnte Sibilla L. aus Niederbayern es kaum glauben. Als sie mit der LichtBlick-Mitarbeiterin am Telefon sprach, erfuhr sie, dass für sie Geld gespendet wurde – und zwar genug Geld für ein neues Bett. „So viel!" Auch jetzt noch, da sie die Geschichte im Nachhinein erzählt, bricht L. die Stimme weg. „Das kann ich kaum glauben."

Also hieß es: Ein neues Bett kaufen? Das kam jedoch für die 80-Jährige nicht in Frage. „Ich habe mein altes Bett ja repariert, es funktioniert wieder perfekt, da wäre es doch unseriös, ein neues zu kaufen", erklärt sie pragmatisch. Also wurde nur die 170-Euro-Ersatzteilrechnung beglichen, mehr wollte L. nicht.

Doch die LichtBlick-Mitarbeiterin erinnerte sich da an ein anderes Problem: Bei dem E-Bike, das L. gebraucht von Nachbarn geschenkt bekommen hatte, war der Motor kaputt. Den könnte sie ja nun reparieren lassen, für Arztbesuche und Besorgungen? Das tat L. „Denn Radfahren fällt mir mit meinem kaputten Rücken viel leichter als das Laufen", erklärt sie. Nun also darf der Rücken sich im Bett und auf dem Rad entspannen. L. lacht: „Ich bin so dankbar, für die Spender und für LichtBlick! Ohne sie hätte ich kein Licht mehr in meinem Leben."

Nina Praun

Malteser
...weil Nähe zählt.

Wir sind eine starke Gemeinschaft. Bei uns ist niemand allein.

Unsere Angebote stehen für Nähe und Menschlichkeit.

Überzeugen Sie sich von der Malteser Qualität:

- **Menüservice*:** Zuhause speisen mit Genuss
- **Hausnotruf* mit Rauchmelder:** Sicherheit daheim
- **Fahrdienst:** unabhängige Mobilität
- **Cafe Malta:** Begleitung demenziell erkrankter Menschen

Bei Bedürftigkeit ist die Übernahme der Kosten durch eine **Malteser Patenschaft möglich. Wir informieren Sie gerne!*

Rufen Sie uns an: ☎ 089 / 85 80 80-0 www.malteser.de

Fotos: LichtBlick Seniorenhilfe e. V.

Von ganzem Herzen...

... möchten wir uns bei allen unseren Spendern, Helfern und prominenten Unterstützern für Ihre großartige Hilfe und Ihren Einsatz gegen Altersarmut bedanken. Ohne Sie wäre das alles nicht möglich! Wir freuen uns, wenn Sie uns auch künftig verbunden bleiben, damit wir alten Menschen, die in Not geraten sind, weiterhin gemeinsam ein Lichtblick sein können. Alles Gute und viel Gesundheit für Sie!

Wir haben schon viel geschafft und machen unaufhörlich weiter!
Unterstützen Sie bitte unsere Hilfsprojekte:

Büro München

LichtBlick Seniorenhilfe e. V.
Schweigerstr. 15
81541 München

Öffnungszeiten:

Mo – Do: 9.00 – 12.00 Uhr
und 13.00 – 15.00 Uhr
Fr 8.00 – 12.00 Uhr

Kontakt

Telefon: 089 / 67 97 10 10
Fax: 089 / 67 97 10 129
E-Mail: info@seniorenhilfe-lichtblick.de

Bankverbindung

Sparda-Bank München
IBAN: DE30 7009 0500 0004 9010 10
BIC: GENODEF1S04

Stadtsparkasse München
IBAN: DE20 7015 0000 0000 3005 09
BIC: SSKMDEMM

Büro Münster

LichtBlick Seniorenhilfe e. V.
Warendorfer Str. 139
48145 Münster/Westf.

Öffnungszeiten:

Mo – Do: 9.00 – 14.00 Uhr
Freitag: 9.00 – 12.00 Uhr

Kontakt:

Telefon: 0251 / 59 06 58 90

E-Mail: nrw@
seniorenhilfe-lichtblick.de

Bankverbindung:

Sparkasse Münsterland-Ost
IBAN: DE88 4005 0150 0000 5817 36
BIC: WELADED1MST

Büro Niederbayern

LichtBlick Seniorenhilfe e. V.
Westlicher Stadtgraben 3
94469 Deggendorf

Öffnungszeiten:

Mo bis Mi: 9.00 – 12.00 Uhr

Kontakt:

Telefon: 0991 / 38 31 67 62
Fax: 0991 / 38 31 67 6

E-Mail: niederbayern@
seniorenhilfe-lichtblick.de

Bankverbindung:

VR Bank Passau
IBAN: DE14 7409 0000 0000 7788 00
BIC: GENODEF1PA1